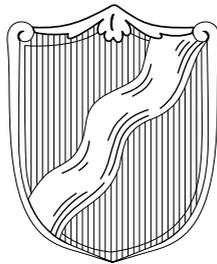


Heimatpost

Stadt Krumbach (Schwaben)

2019





Heimatpost 2019

Stadt Krumbach (Schwaben)



Liebe Krumbacher,
daheim und in aller Welt!

Viele Menschen benutzen gern die Floskel „Wie schnell doch die Zeit vergeht“. Damit beschreiben wir, dass so manches, von dem wir dachten, dass es viel Zeit in Anspruch nehmen wird, letzten Endes doch sehr schnell gekommen ist oder sogar schon wieder vorbei ist. So geht es mir mit der nun endenden Wahlperiode.

Die vergangenen sechs Jahre waren geprägt von einer Vielzahl an Baumaßnahmen. Ein Dutzend Straßen wurden erneuert, Radwege gebaut, mehrere Baugebiete erschlossen und es wurden sogar wieder stadteigene Wohnungen gebaut. Kindertagesstätten und Schulen bildeten dabei einen ganz eigenen Schwerpunkt in unserer Stadtentwicklung.

Daneben gilt es auch noch die positive Entwicklung der Innenstadt, mit vielen privaten Investitionen in Gebäude oder in das gesellschaftliche Leben, wie beispielsweise die Veranstaltungsreihe „Live am Marktplatz“, zu nennen. Die Stadt lebt vom Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Dieses Engagement zeigt sich in vorbildlicher Weise auch in der ehrenamtlich organisierten KRU 2019, welche bei herrlichem Wetter einen ganz besonderen Höhepunkt im Jahresverlauf bildete.

Mein Dank gilt somit allen Aktiven unserer Stadt, die an so vielen Stellen dafür gesorgt haben, dass unser Krumbach wieder ein wenig schöner, attraktiver und lebenswerter geworden ist.

In diesem Sinne darf ich Sie auch heuer wieder ganz herzlich aus dem Krumbacher Rathaus grüßen und Ihnen allen gesegnete Weihnachten und ein gutes neues und hoffentlich friedliches Jahr 2020 wünschen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Hubert Fischer". The signature is written in a cursive, flowing style.

Hubert Fischer
Erster Bürgermeister



Liabe Freind, überall omanand!

Vor etle Jauhr – a Freind, hat mir a Briafle g’schriebe
als Leserbrief für d’Heimatpost:

Heut schick i dös Ui, wo Ihr au hockt – im Süden, Westen, Nord ob Ost:

„Koi’ Mensch ka’ sa, dass d’Welt er kennt und ihrer Schätze „Rammel“ –
Solang er nicht in „Krumbach“ war: In Krumbach an der Kammel!

Denn sicherlich sind Hamburg, Köln und München tolle Städte –
doch wäre Deutschland trotzdem arm, wenn es nicht Krumbach hätte!

Ist Krumbach von d’r Größe her auch optisch bloß a „Kendle“,
liegt’s wie a „Kleinod“ z’mittlescht drinn im schöna Schwauba-Ländle!

Obwohl’s, was mir ja zuagea’ wend, teils „Hoppa“ hat und „Dalla“,
weiß Krumbach dennoch allgemein und Jedermann zum g’falla!

So richtig hoimelig isch allz, suacht dös ma’ treffend z’taufa –
dann stellt ma’ schließlich ois bloß fest: Verträumt – doch it v’rschlaufa ...

Es fehlt an Reizen glattweg nix – bloß gucka muaß ma’ ... gucka,
isch s’schwäbisch G’müat doch na grad nett, wenn au’ mitunter ... trucka

Sind d’Leut au’ wenig explosiv – und seelisch oft voll „Schronda“
Zieht doch da Huat ma’ voranand – und fühlt sich eng verbonda.

Auf jeden Fall, es bleibt d’rbei: Wer was versteht von „Klasse“
Dem g’fällt’s bei uns, weil dau no zählt: Das Maß – und nicht die „Masse“.

P.S.: Und mit zu Krumbachs Bild von heut g’hört unser Bürgermeister,
(links deana isch a Bild von eahm) – und Hubert Fischer hoißt er.

Koi Wunder, dass wenn’s neanads fehlt, an nette Leut – Ihr wissat schon
sich Krumbach drum au’ g’sichert hat -

Uiren Kare von der Redaktion



Traditionelles Singen am Christbaum

Großen Anklang vonseiten der Krumbacher Bürger fand am Heiligen Abend wieder das Singen der Chorgemeinschaft Liederkranz. Einen stimmungsvollen Rahmen bildete der erleuchtete „Christ-

baum für Alle“ vor dem historischen Rathaus für altbekannte Weihnachtslieder wie „Tochter Zion“, „Es ist ein Ros’ entsprungen“ oder „Stille Nacht“, die zum Mitsingen einluden.



Der Jahreswechsel vor 100 Jahren

Vor 100 Jahren ging der Erste Weltkrieg zu Ende. Weihnachten und Neujahr wurden in Mittelschwaben nur begangen – nicht gefeiert. Es gab einfach nichts

zum Feiern. Dieses Winterbild war in der Silvesterausgabe 1918 des Krumbacher Boten der einzige Hinweis auf den Jahreswechsel.

So ist Krumbach gewachsen

Was sich im Lauf von Jahrhunderten verändert hat

Aus zwei wird eins – so könnte man die Entstehungsgeschichte des heutigen Krumbach einfach beschreiben. Einst von freiem Feld getrennt, waren Hürben und Krumbach separate Orte. Die jüdische Siedlung, vor rund 1000 Jahren gegründet, war bis zur Eingemeindung 1902 eine eigenständige Gemeinde. Krumbach hingegen wurde im Jahr 1156 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Erst im Lauf der Zeit wuchsen beide Orte auch baulich zusammen. Karten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigen, dass Krumbach und Hürben nur durch eine einzelne Häuserzeile verbunden waren, der heutigen Karl-Mantel-Straße. Heute sind beide Orte untrennbar zusammengewachsen. Neben der Karl-Mantel-Straße sind weitere Verbindungswege hinzugekommen. Aber auch rund um diese Kerngebiete ist Krum-

bach gewachsen. Die Fläche hat sich vervielfacht, wobei gerade der Norden zum Gewerbe-Schwerpunkt geworden ist. Dort musste sich auch die Natur dem Menschen anpassen. Ein Blick auf die Karte verrät, dass im Norden von Krumbach die Kammel begründigt wurde, während sie im Kern der Stadt noch weitestgehend ihrem ursprünglichen Lauf folgt. Die Waldgebiete rund um die Stadt haben in den vergangenen 175 Jahren ebenfalls weitgehend ihre Grenzen gewahrt.

Wie die Fläche der Stadt ist auch ihre Bevölkerung gewachsen. Zahlen liefert das Bayerische Landesamt für Statistik. Allerdings sind diese nicht uneingeschränkt belastbar, weil darin etwa im 19. Jahrhundert teilweise nur die Menschen gezählt wurden, die sich am Stichtag gerade in der Stadt aufhielten.



Krumbach und Hürben rechts daneben um das Jahr 1840. Beide Orte waren damals noch eigenständig



Krumbach heute: Nachdem die Lücke zu Hürben geschlossen wurde, breitete sich die Stadt in alle Richtungen aus.

Mehr Einwohner als je zuvor

Krumbach kann einen neuen Höchststand verzeichnen

Der Trend der letzten Jahre setzt sich fort: Krumbach wächst und hat Ende 2018 einen neuen Höchststand erreicht. Das Einwohnermeldeamt der Kammelsstadt registrierte zum Jahreswechsel nach eigener Fortschreibung 13508 Einwohner. Das sind immerhin 168 Personen mehr als im Vorjahr.

Zum Vergleich: 2012 waren es 12512 Einwohner – beinahe 1000 weniger als zum Jahresende 2018. Bemerkenswert in der Einzelanalyse ist die Feststellung, dass am Zuwachs an Krumbacher Bürgern alle Stadtteile (Niederraunau, Billenhausen, Edenhausen, Attenhausen und Hohenraunau) durch ein Bevölkerungsplus beteiligt waren.

Auskunft gibt die statistische Erhebung auch über die Konfessionszugehörigkeit: 59,9 Prozent der Krumbacher sind römisch-katholischen Bekenntnisses, 7,7 Prozent sind evangelisch und 32,3 Prozent gehören einer anderen Religionsgemeinschaft an oder sind als konfessionslos eingetragen.



Das Baugebiet an der Hans-Lingl-Straße im Norden der Stadt ist für private Wohnbebauung und für gewerbliche Ansiedlung nutzbar.

Der Anteil der Ausländer ist im letzten Jahr von 2058 auf 2204 gestiegen. Zahlenmäßig stärkste Bevölkerungsgruppe bleiben die türkischen Mitbürger (735), gefolgt von Syrern (145) und Kosovaren mit 123 Personen. Eine Fußnote zu dieser statistischen Erhebung: Es sind nicht weniger als 78 weitere Nationalitäten in der Krumbacher Einwohnerschaft vertreten - von Afghanen bis zu den Vereinigten Staaten (USA).



Die Stadt Krumbach legt weiter deutlich an Einwohnern zu und erreichte zum Jahreswechsel 2018/2019 erneut einen Höchststand.

Neue Heimat gefunden – und die alte Heimat nicht vergessen

70 Jahre Sudetendeutsche Landsmannschaft

Es war der damalige „Neu-Krumbacher“ Dr. Richard Steinbrenner, der im Herbst 1948 mit der Idee an die Öffentlichkeit trat, eine eigene Vertriebenenorganisation zu gründen. Das erste Treffen fand in der Turnhalle neben dem Stadtsaal statt, der seit Kriegsende als Notquartier für Heimatlose diente und dies noch geraume Zeit bleiben sollte.

Steinbrenner machte seinen Landsleuten klar: „Wir sind keine Auswanderer, sondern durch die Gewalt der Bajonette aus unserer Heimat Vertriebene.“ Obwohl diese, zumeist ohne Wohnung und Arbeit, ganz andere Sorgen hatten, stieß die neue Organisation auf großes Interesse und so fand im März 1949 die Gründung des Bezirksverbands Schwaben an gleicher Stelle statt. Die Stadt war also Wiege der schwäbischen Heimatvertriebenen-Organisationen und blieb in den sieben Jahrzehnten bis heute Austragungsort vielfältiger Jubiläumsveranstaltungen und Bezirksversammlungen.



Dr. Richard Steinbrenner.

Inzwischen sind die meisten der Erlebnisgeneration gestorben. Von den damaligen Gründungsmitgliedern leben lediglich noch Franz Buchberger, Berta Hanusch und Johann Rubenwolf aus Thannhausen.

Insgesamt zählt die Landsmannschaft im ehemaligen Kreisverband Krumbach heute rund 90 Mitglieder.

Mit Ewald Neutatz jun. steht mittlerweile ein verhältnismäßig junger Mann an der Spitze der Landsmannschaft. Die Freude der Mitglieder darüber ist groß, ist damit doch gewährleistet, dass die Erinnerung an die frühere Heimat und das gemeinsame Schicksal bewahrt und an die jüngere Generation weitergegeben wird.



Sind auch künftig die Stützen des Orts- und Kreisverbands der Sudetendeutschen Landsmannschaft (von links): Fritz Weiß, Dr. Günther Marzelli, Ewald Neutatz und Franz Buchberger.

Aus dem Nichts zur Mustersiedlung

1947 erstand aus einer Munitionsanstalt das Höllgehau

Als „neue Heimat für Heimatlose“ und als „jüngstes Dorf Mittelschwabens“ wurde in den 50er Jahren die Wohnsiedlung Höllgehau im Nordwesten Krumbachs bezeichnet. Sie war damals auf ehemaligen Wehrmachtbunkern abseits des Stadtgebiets erstanden und präsentiert sich heute als in den bebauten Bereich der Stadt eingegliedertes Ortsteil mit einer einmaligen Aussicht über das Kammeltal von Neuburg bis Niederrau-
nau.

Nur wenige erinnern sich noch an seine Geschichte, die um 1940 begann und am Ende des Zweiten Weltkriegs einen zweifelhaften Höhepunkt erreichte, bevor sich ab 1947 die derzeitige schmucke Siedlung entwickelte.

In der Forstabteilung „Oberes Höllgehau“ begannen fremde Arbeiter zu Beginn der mörderischen Jahre mit umfangreichen Erdarbeiten, von denen kaum ein Krumbacher wusste, was sie zu bedeuten hatten. Schließlich „sickerte“

durch, dass in dem Waldgebiet unterirdische Bunker im Bau sind und dazu einige Holzbaracken, in denen angeblich dafür notwendiges militärisches Gerät lagerte. Die Rede war, dass in den Kellergewölben sogar die Produktion von Munition aufgenommen worden sei.

Wenig später entstanden an der Bahnhofstraße drei große Wehrmachtshallen (heute Lidl-Markt), die zusammen mit den Höllgehau-Bauten im Volksmund als „Munitionsanstalten“ bezeichnet wurden. Was dort passierte, wurde auch während der folgenden Kriegsjahre nie so richtig klar. Die Hallen im Tal wurden bis Kriegsende in der Hauptsache als Materiallager für kriegswichtiges Gerät genutzt.

Sie waren beim Einmarsch der amerikanischen Truppen Ende April 1945 noch immer gut gefüllt. Das änderte sich bald. In dieser Zeit der Not fehlte es an allem und alles war zu gebrauchen. Innerhalb kurzer Zeit verschwand praktisch alles



Die Wohnsiedlung Höllgehau in den 60er Jahren. Damals galt sie noch als eigener Stadtteil.



Vermutlich eine der ersten Wohnunterkünfte im Höllgehau, aufgenommen zu Beginn der 50er Jahre (linkes Bild). Rechts das Höllgehau im Jahr 1955.

Brauchbare, denn Tauschhandel und Schwarzmarkt waren alltägliches Gemeingut.

Fanden die leeren Lagerhallen am Bahnhof nicht bald eine neue Nutzung, so waren die Baracken und Bunker im Höllgehau dem Verfall preisgegeben, denn Türen, Fenster, Dachbalken und irgendwie verwertbare Holzteile wurden in wenigen Wochen von fremder Hand „demontriert und abtransportiert“. Gleiches zeigte sich in der unmittelbaren Umgebung des Höllgehaus, wo in Wald und Feld ausgeplünderte Wehrmachtsfahrzeuge, durchlöchernte Benzinkanister und unterschiedlichstes, wenngleich ausgeschlachtetes oder unbrauchbares Kriegsggerät herumstanden.

Monate später waren es einige Einheimische, in der Mehrheit jedoch Heimatvertriebene, die sich im Sommer 1947 damit befassten, die in ihrem Mauerwerk immerhin noch einigermaßen recht gut erhaltenen ehemaligen Bunker für Notunterkünfte herzurichten. Die ersten Bewohner waren Vertriebene, die ehemalige Bunker als Kellergeschoss für ihre kleinen Wohnhäuser nutzten.

Es gab unter der amerikanischen Besat-

zungsmacht noch keine kommunale ordnende Hand und so begannen sie selbst mit primitivsten Mitteln zu improvisieren, um sich und der Familie wenigstens ein Dach über dem Kopf zu schaffen. Gebaut wurden Wohnungen in einfacher Art mit billigsten Materialien, die in reiner Handarbeit eine neue „Heimat“ erstehen ließen, wobei Nachbarschaftshilfe großgeschrieben war. Hilfe von der Stadt kam erst in den folgenden Jahren. Sie erwarb vom Staat rund zwei Hektar des ehemaligen Wehrmachtsgeländes, kaufte benachbarten Grund dazu und stellte kleine Parzellen für die Bebauung zur Verfügung. Den schon vorher ausgebauten Schuppen folgten Neubauten, die Siedlung wuchs und umfasste im Jahr 1950 bereits 40 Häuser mit 77 Wohnungen. In den folgenden Jahren ging es mit der regen Bautätigkeit weiter, der Wald im Osten wurde bis auf eine kleine Baumgruppe abgeschlagen und die Zahl der Häuser wuchs. Die Bauherren gruben einen eigenen Trinkwasserbrunnen, sicherten sich elektrischen Strom und erhielten sogar eine eigene Gastwirtschaft, die viele Jahre ein willkommenes Ausflugsziel war.

Drei große Wellen der Ein- und Auswanderung

Geschichtliche Gründe für Zu- und Wegzüge

Der frühere Oberregierungsarchivrat Gerhart Nebinger (1911 - 1997) befasste sich intensiv mit dem Thema Ein- und Auswanderung nach und von Krumbach-Hürben im Spiegel der letzten Jahrhunderte. Aus- und Einwanderungen weist die lokale Geschichte demnach in drei Perioden nach.

Die erste Periode ist die des dreißigjährigen Krieges (1618 - 1648), die allerdings erst ein Jahrzehnt nach dem Ausbruch der Kriegshandlungen, etwa 1629 ein-

setzt und bis etwa 1676 andauert. Von Auswanderung ist, abgesehen von einigen Flüchtlingen aus dem verheerten Schwaben, nicht zu reden, da der Aderlass des Pestjahres 1635 jeder willigen Arbeitskraft genügend Land und Existenzmöglichkeit bot.

So wurden die gewaltigen Lücken in der Krumbach-Hürbener Bevölkerung durch Zuwanderung aufgefüllt, hauptsächlich aus Tirol (genannt werden Adam Eggenfuß, Veit Wismann, Si-



In der Ortskarte, die der vorderösterreichische Obristwachtmeister Johann Lambert Kelleffel um 1750 zeichnete, sind die Gemeinden Krumbach und Hürben noch getrennt. Für das Jahr 1786 werden im Markt Krumbach „212 Familien mit 883 Seelen“ gezählt; für die Gemeinde Hürben sind im Jahr 1759 „61 Häuser, davon 10 im Besitz von Juden“ registriert.



Das Ende des zweiten Weltkriegs brachte die dritte Welle der Bevölkerungsverschiebung: In Krumbach entstanden die Siedlungen am Lexenrieder Weg (linkes Bild, circa 1950) und am Höllgehau (rechtes Bild).

mon Leiter, Jakob Pitsch, Caspar Zettler, Matthäus Bihler, Christian Feichter, Peter Hilber, Matthäus Faschlanger) und aus Böhmen (namentlich: Christoph Schnitzer, Andreas Bisler, Georg Scholz, Balthasar Walter); Zuzügler aus Österreich waren Johann Bader, Matthäus Popperzer und vom Erzstift Salzburg sind erfasst ein Egid Helner und Sebastian Albertstainer; aus der Schweiz zugezogen sind seinerzeit Jakob Boldenmann, Johann Streßler und Christian Lampert.

Die zweite Periode beinhaltet etwa die Jahre 1845 bis 1873. Hier handelt es sich zum Unterschied von der Zeit 1629 bis 1676 um eine starke Auswanderungsbewegung, verursacht durch wirtschaftliche Ursachen, sowie Armut und politisch instabile Verhältnisse. Jedoch erkennt Geschichtsforscher Nebinger, dass bei Krumbach-Hürben die Auswanderer in erster Linie wohl aus wirtschaftlichen Gründen wegzogen, denn die maßgebenden Leute der demokratischen liberalen Gruppen blieben in der Heimat. Die Statistik dokumentiert insgesamt 156 Auswanderungsfälle. An der Spitze steht die Auswanderung in die USA mit 75 Personen (= 48,1 Prozent), es folgt Württemberg mit 39, dann Österreich mit 21, die Schweiz mit 4, Frankreich mit 2, England und die Niederlande mit je einer Person, ferner verließen 13 Per-

sonen Krumbach-Hürben mit Ziel in verschiedene deutsche Länder. Die eben angeführten Motive sind für die Auswanderung nach Württemberg nicht zutreffend. „Hier“, so Nebinger, „handelt es sich um eine ganz normale Auswanderung in die schwäbische Nachbarschaft“. Soweit auf Grund der Familiennamen erkennbar, waren mindestens die Hälfte der USA-Auswanderer Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde Hürben.

Die dritte Periode der großen Bevölkerungsverschiebung ist dann bekanntermaßen in die Neuzeit ab dem Jahr 1945 datiert: Die Vertreibung aus den deutschbesiedelten Ostgebieten. Der Zuzug von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen war die große Herausforderung, der Krumbach mit großen Kraftanstrengungen seitens der Neu-Bürger und der Kommune gerecht wurde: Insbesondere der Wohnungsbau wurde bis in die 1950er Jahre tatkräftig vorangetrieben. Neue Wohnbereiche entstanden, vornehmlich im Nordwesten Krumbachs durch die Wohnsiedlung Höllgehau (damals wurde die „neue Heimat für Heimatlose“ auch „jüngstes Dorf Mittelschwabens“ genannt); am südlichen Stadtkern schloss sich die Sankt-Michaels-Siedlung („Christenvolk baut auf“) an, in Hürben entstand die Lexenrieder Siedlung.

Staatspreis für die Niederrauauer Dorferneuerung

Vorbildliche Innenentwicklung des Krumbacher Stadtteils

Hohe Auszeichnung für die Niederrauauer Dorferneuerung: Sie wurde für eine „flächensparende Innenentwicklung“ vom bayerischen Landwirtschaftsministerium mit einem Staatspreis gewürdigt. Im November 2018 wurde der mit 3000 Euro dotierte Staatspreis für Projekte der Ländlichen Entwicklung in München verliehen.

Niederrauau habe, so das Ministerium, seine Siedlungspolitik auf eine neue, flächensparende Innenentwicklung ausgerichtet. Ein Bebauungsplan mit Grünordnungsplan für das Untersuchungsgebiet „Untere Gasse“ im Altort biete Entwicklungsmöglichkeiten und Rechtssicherheit für die Grundstückseigentümer. In dem insgesamt sieben Hektar großen Areal entstanden zwölf neue Baufelder. Der Umfang der Bauflächen eines bereits rechtskräftigen Bebauungsplanes südlich des Ortes habe reduziert werden können. Ein beeindruckendes Ensemble würden Schloss, Kirche und die Schule am Dorfplatz bilden. Auf dem Gelände



Niederrauaus Kirche und Schloss bilden zusammen mit der Schule ein Ensemble, das auch die Jury des Staatspreises beeindruckte.

eines ehemaligen Gutshofes fand eine Wohngruppe des Dominikus-Ringelisen-Werkes Ursberg für erwachsene Menschen mit Behinderung eine Heimat.

Insgesamt zeichnete Staatsministerin Michaela Kaniber neun Projekte aus und ehrte die Sieger in der Münchner Residenz.



In der Münchner Residenz verlieh Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (Vierte von rechts) an Vertreter der Stadt Krumbach, des Amtes für Ländliche Entwicklung und der Niederrauauer Bürgerschaft den Staatspreis.

Staatsmedaille zum Abschied

Nach 18 Jahren an der Spitze des ALE Krumbach wechselte Johann Huber in den Ruhestand

Auch in der Stunde des Abschieds bleibt Johann Huber sich selbst treu. Er spricht über das Amt für Ländliche Entwicklung, seine Aufgaben, seine vielfältigen Leistungen für die Menschen. Sich selbst stellt er in den Hintergrund. Das „sich selbst nicht so wichtig nehmen“ - es ist Johann Huber, wie man ihn immer erlebt hat in den 18 Jahren als Präsident an der Spitze des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE) in Krumbach. Aber zu spüren ist ebenso, dass er sich sehr freut über die vielfältige Würdigung seiner Leistung, auch wenn er sagt: „So fescht häts des Lob it braucht“. Ein schwäbischer Satz, der andeutet, wie sehr Huber in der Region verwurzelt ist.

Die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber ließ ihren Dank ausrichten, verbunden mit einer besonderen Auszeichnung für Johann Huber:

die Staatsmedaille in Silber. Die Würdigung Hubers vor Ort in Krumbach übernahm Amtschef Hubert Bittlmayer. Dieser führte auch Hubers Nachfolger, den 45-jährigen Christian Kreye, in sein neues Amt ein. Kreye wurde in diesem Zusammenhang zum Leitenden Baudirektor befördert.

Der prallvolle Stadtsaal im vergangenen November deutete die Bedeutung des ALE an. Die Behörde ist für ganz Schwaben vom Ries bis ins Allgäu zuständig. Von der Dorferneuerung bis hin zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft in den Bergregionen des Allgäus hat die Behörde ein breites Aufgabenspektrum. Johann Huber habe der ländlichen Entwicklung als Präsident auf eindrucksvolle Weise ein Gesicht gegeben, so Bittlmayer, er sei ein wichtiger Impulsgeber gewesen.



18 Jahre stand der Langenhaslachener Johann Huber an der Spitze des Amtes für Ländliche Entwicklung in Krumbach.



Christian Kreye (links) wurde von Amtschef Hubert Bittlmayer zum Nachfolger von Johann Huber ernannt.

Spielball der Gebietsreform

Die turbulente Geschichte des Ämtergebäudes an der Nattenhauser Straße

Geplant und gebaut wurde es als Landratsamt, war jahrelang Wasserwirtschaftsamt und ist heute Staatliches Bauamt. Die Rede ist von dem inzwischen 50 Jahre alten „Betonbau“ an der Einmündung der Jochnerstraße in die Nattenhauser Straße. Als Ämtergebäude wurde es zum Spielball der damaligen Gebietsreform.

Der Kreistag unter der Führung von Landrat Karl Graf sprach sich vor gut fünf Jahrzehnten einstimmig für ein neues Amtsgebäude aus, fand einen passenden Platz südlich der Landwirtschaftsschule und wollte der räumlich beengten Situation im Lichtenstein'schen Schloss (heute Fachakademie der Sozialpädagogik) ein Ende bereiten. Das nächste wichtige Datum war der 5. Mai 1970 mit dem ersten Spatenstich. Der Bau schritt in den Jahren 1971 und 1972 zügig voran, wenngleich seine künftige Nutzung immer fragwürdiger wurde. Die Gemeinde- und Kreisreform war in vollem Gange und sorgte fast täglich für neuen Gesprächsstoff. Unter dem damaligen

bayerischen Innenminister Dr. Bruno Merk kam es am 1. Juli 1972 schließlich zur Fusion der Landkreise Günzburg und Krumbach.

In den praktisch fertigen und im Volksmund „Ämtergebäude“ genannten Neubau an der Nattenhauser Straße zogen die Wasserwirtschaftler ein. Gut ein Jahr später verkaufte der Landkreis Günzburg das Gebäude für 5,35 Millionen DM an den Freistaat Bayern. Ende 1975 beanspruchte die Flurbereinigungsdirektion wegen Raummangels einige Räume. 2006 wurde das Wasserwirtschaftsamt Krumbach jedoch in die gleichnamige Behörde in Donauwörth eingegliedert.

Im Januar 2007 wurden jedoch das Straßenbauamt Neu-Ulm und das seit 1997 in Krumbach bei ARO ansässige Staatliche Hochbauamt Krumbach unter der Bezeichnung „Staatliches Bauamt Krumbach“ zusammengeführt. Seit Januar 2014 befinden sich die beiden Fachbereiche Straßen- und Hochbau unter einem Dach in der Nattenhauser Straße.



Das Ämtergebäude kurz vor der Fertigstellung im Herbst 1971, wobei damals schon feststand, dass es als Landratsamt nicht mehr gebraucht wird.

Ganz neue Möglichkeiten für Vereine und Kinderbetreuung

Billenhausen hat nun ein Dorfgemeinschaftshaus

Für Billenhausen ist es wahrscheinlich ein Jahrhundertprojekt. Aber nicht nur der Krumbacher Ortsteil, auch die Kernstadt selbst profitiert vom neuen Dorfgemeinschaftshaus. Im Juli wurde es im Rahmen des Pfarrfests feierlich eingeweiht.

Der Grundstein hierfür wurde schon 2012 gelegt, als die Stadt Krumbach rund 20 Billenhauser Bürger nach Thierhaupten einlud, ausführlich mit ihnen diskutierte und dann zu einer großen Lösung ausholte: Einem rund 2,35 Millionen Euro teuren Dorfgemeinschaftshaus, das sowohl der Kinderbetreuung als auch den örtlichen Vereinen ganz neue Möglichkeiten bietet.

Im Kindergarten werden nun nicht mehr nur 28, sondern 50 Kinder betreut – und circa die Hälfte von ihnen stammt aus der Kernstadt, die damit ebenfalls ihren Nutzen aus dem Billenhauser Dorfgemeinschaftshaus zieht. Während der Kindergarten im Erdgeschoss untergebracht ist, gehören das Ober- und Untergeschoss den Vereinen: Hier haben nicht nur Billenhausens Musiker und Schützen



Billenhausens neues Dorfgemeinschaftshaus, in dem auch der Kindergarten untergebracht ist.

eine neue Heimat gefunden, sondern auch der Obst- und Gartenbauverein, die Aquarienfreunde sowie der Soldaten- und Kameradschaftsverein. Und auch die anderen Billenhauser Vereine dürfen das Gebäude jederzeit für Versammlungen oder Feiern nutzen.

Für Bürgermeister Hubert Fischer stellt das neue Dorfgemeinschaftshaus „den Kristallisationspunkt für Kinder und Vereine dar.“ Man müsse lange suchen, um eine solche Einrichtung in der Nähe zu finden.



Bei der Einweihung zeigte sich, dass das Dorfgemeinschaftshaus ein echtes Generationenhaus ist.



In der Ortskarte, die der vorderösterreichische Obristwachtmeister Johann Lambert Kolleffel um 1750 zeichnete, ist der Platz des Wasserschlosses im Straßenverlauf markiert.

Ein Schloss, das Rätsel aufgibt

Die Geschichte des Hürbener Wasserschlosses

Den gebürtigen Hürbener Erwin Bosch, der mittlerweile in Nördlingen lebt, zieht es immer wieder in seine alte Heimat zurück und infolge der jüngsten Ausgrabungen rückte im Frühjahr 2018 die Geschichte des Hürbener Wasserschlosses bei ihm wieder stärker ins Blickfeld.

In seinen „Überlegungen zum Bau des Schlosse in Hürben“ stößt man auf eine „Schloss-Legende“. Bei den „Restaurie-

rungen ... in den Jahren um 1985 ergab die ... Datierung eines Holzbalkens das Jahr 1478. Ob man daraus auf eine Erbauung im Jahre 1478 schließen kann, ist nicht ganz eindeutig“, schreibt Bosch. „Derartige Datierungen sind mit einer Genauigkeit von plusminus zehn Jahren anzunehmen. Das könnte bedeuten, dass das Schloss wohl von Hans von Freiberg von Neuen-Streußlingen erbaut wurde,



Das Wasserschloss um 1900.



Die Westseite des Schlosses um 1930.

der 1465 den Ort Hürben vom Kloster Ursberg erworben hat.“

Dann die immer wieder im Raum stehende Frage, ob und wann das Schloss eine Art Herrschaftssitz war. „1501 erwarb Georg von Freiberg von Neuen-Streußlingen zu Hürben auch den Markt Krumbach von Hans von Knöringen. Ab diesem Zeitpunkt wird das Schloßle in Hürben wohl nie mehr als Herrschaftssitz benützt“, betont Bosch in seiner Darstellung. Bosch weiter: „Zwar hat Regina Lamparter, die Witwe Hans Lamparter von Greifensteins - der Krumbach und Hürben 1529 von König Ferdinand I. erhielt - um 1535 das Schloßle nochmals renovieren lassen aber es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass sie hier residiert hätte. Es ist überliefert, dass sie ihre Herrschaft von einem Pfleger in Krumbach ausüben ließ.“

Der Zustand des Hürbener Wasserschlosses war im 18. Jahrhundert offenbar alles andere als gut. 1785 heißt es, dass „in Bälde der gänzliche Einsturz sothanes Schloßels erfolgen“ könnte. Wie Bosch berichtet, wird am Ende entschieden, das Schloss zum Verkauf auszuschreiben. 1786 erfolgt der „Verkauf

durch Versteigerung an die christliche Gemeinde Hürben. Weiter Verkauf an verschiedene private Eigentümer“, ist in den „Überlegungen“ von Erwin Bosch nachzulesen. Die Christengemeinde verkauft „mit pflegeamtlichem Consens dieses nämliche Schloßel und Garten wieder an Joseph Albrecht, Mathäus Beller, Bürger von Krumbach und Leonhard Schmid von Hürben um die Summe von 1153 fl“ (Gulden). In den Folgejahren wechselt in Sachen Schloss mehrfach der Besitzer. „Ab 1835 sind alle Besitzer lückenlos bekannt“, erklärt Bosch. Im Jahr 1939 verzeichnet die Chronik beispielsweise die Geschwister Anne und Josef Ledwinka (Geschwister, Erbgemeinschaft) und Alois Dreyer, „Wohnhaus und Hofraum“, heißt es in den Notizen von Erwin Bosch. Für ihn ist klar: „Aus all diesen Beschrieben geht hervor, dass das Schloßle kaum als Herrschaftssitz Verwendung fand.“

Das Schloss wird schließlich im Jahr 1970 von der Stadt Krumbach erworben und dann für 2,4 Millionen Mark saniert. Heute ist im Hürbener Wasserschloss die Volksmusikberatungsstelle des Bezirks Schwaben untergebracht.



Die Nordseite des Schlosses 1986.



Eine Luftaufnahme von 2012.

Vor dem Wasserschloss sprudelt jetzt das Wasser

Einweihung des neugestalteten Arels

Das neu gestaltete Areal am Hürbener Wasserschloss wurde Anfang Oktober, rechtzeitig zur Krumbacher Lichternacht, offiziell eröffnet. Die Vollendung des Schloss-Areals ist gewissermaßen die Sahnehaube einer ganzen Reihe von Neuerungen in der Krumbacher Innenstadt im Bereich der Karl-Mantel-Straße.

Was da alles geschehen ist, fasste Bürgermeister Hubert Fischer in seiner Ansprache zusammen. Er blickte zurück auf die Planungswerkstatt für die Karl-Mantel-Straße im Jahr 2008. Sie war der Ausgangspunkt des Großprojekts für die Innenstadt. Die Karl-Mantel-Straße wurde im Jahr 2017 runderneuert. Im Januar 2018 brachte der Stadtrat die Planung für die Schlossplatz-Gestaltung auf den

Weg. Schon jetzt habe sich, so Fischer, all das gelohnt. Im Privatbereich seien Projekte in einer Größenordnung von rund 4,3 Millionen Euro angestoßen worden. Dafür gebe es Förderungen in einer Höhe von mehreren Hunderttausend Euro. Fünf weitere private Projekte seien anhängig. Fischer: „Es ist Bewegung in der Straße, es entsteht was!“ Das wird allein schon deutlich, wenn man die „Umrahmung“ des Schloss-Vorplatzes betrachtet. Im Westen das neue Restaurant Haveli mit indischen Spezialitäten, im Osten „Drexel’s Parkhotel am Schloss“, das zur Drucklegung der Heimatpost vor der Vollendung stand. Fischer dankte allen an den Projekten Beteiligten sowie den Anwohnern für ihr Verständnis.



Krumbachs 2. Bürgermeister Gerhard Weiß, Bürgermeister Hubert Fischer und Landschaftsarchitekt Reinhard Baldauf (von links) freuten sich über die Neugestaltung des Arels am Wasserschloss.

Vollgefressen im Schlaraffenland

Mittelschwäbischer und Krumbacher Kunstpreis verliehen

Absolut vielfältig in künstlerischen Werken, deren Techniken und deren Farbigkeit und Form zeigte sich wieder die renommierte jährliche Kunstausstellung des Kult-Vereins Krumbach im Krumbacher Heimatmuseum.

Mit 1500 Euro dotiert waren der Mittelschwäbische Kunstpreis, gestiftet vom Landkreis Günzburg, und der Krumbacher Kunstpreis, gemeinsam gestiftet vom Kult-Verein, von der Stadt Krumbach und privaten Sponsoren, unter anderem der Irsa GmbH. Die beiden Preisträgerinnen Tanja Fender (München, Krumbacher Kunstpreis) und Hanna Sass (Halle/Leipzig, Mittelschwäbischer Kunstpreis) haben vollkommen unterschiedliche Werke geschaffen, die dem Betrachter im individuellen Dialog einig erzählten können.

Die 1973 in Kirgisien geborene Tanja Fender hat mit „Schlaraffenland“ eine sehr lustige Skulptur geschaffen. Drei vollgefressene weiße Mäuse in Übergröße lehnen sich rundrum rücklings an einen unangetasteten rosa Donutkringel, der ebenfalls übergroß ist. Wolfgang Mennel vom Kult-Verein bezeichnete das Werk gar als ein „süßes Stückle mit Widerhaken“. Die Jury sah in dem Werk eine kluge witzige und gleichzeitig gesellschaftskritische Metapher, die preiswürdig ist.

Den Mittelschwäbischen Kunstpreis erlangte ein Werk, das mit den Maßen 160 auf 120 Zentimeter sehr groß ist, sich aber in seiner zurückgenommenen Farbigkeit dem Betrachter in keiner Weise aufdrängt. 13/2/19, so der Titel, ist eine moderne Arbeit, geschaffen mit der uralten Technik des Holzschnitts. Der Titel bezeichnet ein Datum, erklärte die 1985 geborene Künstlerin Hana Sass, die 2017 ihr Studium an der Burg Giebichstein,

Kunsthochschule in Halle, abgeschlossen hat.

Bürgermeister Hubert Fischer freute sich über die Anziehungskraft dieser Ausstellung. Mit dem Heimatmuseum könne man den Künstlern eine Plattform bieten, um ihre Werke in der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Landrat Hubert Hafner freute sich über die Schirmherrschaft und sei froh, nicht in der Jury gegessen haben zu müssen, um die Auswahl „aus all den wundervollen Kunstwerken“ treffen zu müssen.

Die Vernissage umrahmten Peter Henzler (Trompete), Jürgen Volz (Cajon) und Georg Drexel (Gitarre).



Preisverleihung im Heimatmuseum (von links): Lila Fogelstaller (Kult-Verein), Hanna Sass (Mittelschwäbischer Kunstpreis), Bürgermeister Hubert Fischer, Landrat Hubert Hafner, Tanja Fender (Krumbacher Kunstpreis) mit Tochter Helena und im Vordergrund ihre Skulptur „Schlaraffenland“.

Wenn Kunst Flügel verleiht

Die Krumbacher Kunstnacht im November 2018

Kann Kunst Flügel verleihen? In der Krumbacher Grundschule war im November 2018 zu spüren, dass dies keine leere Floskel ist.

Der neunjährige Maksim war einer der Schüler, die den großen bunten Vogel im Eingangsbereich der Schule mitgestaltet hatten. Nun stand er vor dem Wundervogel. Und sein Lächeln ließ ahnen, dass

er sich in diesem Augenblick irgendwie „über den Wolken“ fühlte. Dieses „Über-den-Wolken-Gefühl“ verbinden wir immer wieder mit Kunst. Spürbar wurde dies in der Neuauflage der Krumbacher Kunstnacht. Die ist gewissermaßen aber auch „fest geerdet“, wofür die traditionelle Eröffnung bei Glogger & Partner im Historischen Rathaus stand.



Maksim Pokarklis (9 Jahre) aus der Klasse 4 c der Krumbacher Grundschule. Die Flügel wurden von rund 400 Kindern gestaltet.



Bei Glogger & Partner im historischen Rathaus wurde die Krumbacher Kunstnacht 2018 offiziell eröffnet. Im Bild von links Claudia und Andreas Glogger, Künstler Sigurd Rakel und stellvertretender Bürgermeister Gerhard Weiß.



Ein Experiment mit Licht und Aphorismen präsentierte Lutz-Volker Spies im alten Filmtheater.



Wabato Movement (Andreas Birkenner) mit einem seiner Beiträge zum Thema „Alles ist Bewegung“.



„Linientreu“ nannte sich die Ausstellung von Dominik Widmann in der alten Knöpfe-Halle.



Licht und Farbe: Martina Saur (Flying Anima) und Nils Morgenstern im Hotel Krumbach.



In der Kirche St. Michael spielte das Günzburger Kammerorchester unter der Leitung von Michael Dolp.

Von pfffigen Gemütsmenschen und kreativen Eigenbauern

Wie frühere Notzeiten die Leute erfinderisch machten

Die positiv wirkende Spruchweisheit „Wer nichts wagt, der nichts gewinnt“ ermuntert zum Handeln. „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen“ ist auch ein gehaltvoller Sinnpruch. Und manchmal mag es geschehen, dass beide Redensarten in direkten Zusammenhang geraten. So, wie das (vor mehr als hundert Jahren) der Bauer Xaver („Vöre“) in einem Dorfe im Günztal in Zusammenhang mit einer Erfindung erfahren durfte (musste).

Und diese Episode spielte sich so ab: Besagter Vöre ist im Dorf als „besonders wief“ (Zu deutsch: „pfffig“) bekannt. Dieser Eigenschaft erinnert sich der gerne Schmalzerschnupfende Gemütsmensch, als ihm eines verdienten Feier-

abends die Theres, die sein treues Ehe-
weib ist, eine für ihn nicht sonderlich angenehme Arbeit aufträgt. Nämlich: Sich am Rührmilchfass zwecks Buttergewinnung in Handarbeit nützlich zu machen: „*Komm, liabs Male, komm gang na, nimm da Triebel in d’Hand und fangs Rühr a...*“.

Das ist nicht gerade des Vöre’s Lieblingsbeschäftigung für den Feierabend. Andererseits will er seiner vielbeschäftigten Theres den Wunsch nicht abschlagen:

„*Nomal a Brisle, an guata Schmei, Vielleicht fällt em Vöre nau ebbes ei*“

Und tatsächlich: Praktisch veranlagt („wief“ eben) besinnt sich Vöre seiner erfinderischen Qualitäten und beschließt,



Der technische Fortschritt nahm seinen Weg nicht zuletzt über die Landwirtschaft, wo viele Handarbeiten durch Maschinenkraft ersetzt wurden. Diese etwa 1895 entstandene Aufnahme zeigt den Einsatz einer Dampfmaschine beim Dreschen von Getreide beim Anwesen Rittlen 1 in Krumbach.

sich die moderne Technik nutzbar zu machen: Kurzum, mittels eines Treibriemens schließt Vöre das Rührfass an einen Motor an - und überlässt damit die Kraftübertragung der Transmission.

„Aber ebbes isch em it recht g'lunga - D'Haschpl isch viel z'fescht a'geschprunga...“

Der Vöre meint, er solle - doch macha a Kontrolle.

Er denkt ans Butterbrot von morga:

Und hebt da Deckel auf, ohn' Sörga...“

Das wiederum, so wollen es Schicksal und Naturgesetz, ist der vermeintlichen „Patentlösung in Sachen maschinelle Butterproduktion“ gar nicht zuträglich: Mit „einiger G'walt“ spritzt die Rührmilch dem Vöre ins Gesicht, bekleckert ihn von Kopf bis Fuß, ja nicht nur das: Nahezu der gesamte Fassinhalt wird (der Schwerkraft trotzend) an die Decke geschleudert. Bis dem Vöre klar wird, dass wohl die Übersetzung der Transmission „zu streng eingestellt ist“ und er die „Buttermaschine“ abstellt, ist nichts mehr zu retten.

„Ja, ja Vöre, desmal hat's no it recht klappt:

Statt dem Brot, sind d'Balka mit Butter verpappt“.

Und die Moral von der Geschicht? Aufgrund einer „sensationalen Erfindung“ handelt sich damals der „Vöre“ zwar keinen beißenden Spott ein, sorgt jedoch für Gesprächsstoff bei manch geselliger Bierrunde. Unter „Trost und Rat“ stand damals über die „Erfinder-Episode“ in der Zeitung zu lesen:

„Wegs deam Butter, etle Pfund, da bleibt der Vöre democh g'sund.

Hin isch dau no lang it alz, runter lauft iatz s'Butterschmalz.

Liaber Vöre guck, auf Ehr und Treu, niemals mehr ins Rührfass nei!

Tua liaber öfters amal Schnupfa, aber da Rührfass-Deckel nomma lupfa!

Und, Vöre, lass Dir dös bloß sa: Vor neischausch - tua s'Riemale ra...“



Kasimir Gschwind mit seiner „Spezial-Holzmaschine Marke Eigenbau“

„Wer nichts wagt, der nichts gewinnt“ und „Not macht erfinderisch“. Zu diesen Lebensweisheiten passt auch ein weiteres „Erfinderportrait“. Es ist die Zeit nach Kriegsende, in Krumbach kann Brennholz über den Stadtwald oder von privaten Waldbesitzern bezogen werden. Das Problem ist weniger die Anlieferung, die Hauptarbeit besteht darin, die Ware ofenfertig zu machen und Motorsägen sind nur vereinzelt in Gebrauch.

Da ist es Kasimir Gschwind, der den „Notstand“ erkennt und handelt. Ab etwa 1950 betreibt er eine mobile Brennholz sägerei „Marke Eigenbau“ mit einer selbstfahrenden Kreissäge, die er auf einem von der Amerikanischen Wehrmacht zurückgelassen Jeep aufbaut. Dazu besorgt er sich vom Schrottplatz eine defekte selbstfahrende Bandsäge mit angebautem Holzspalter, setzt die Technik wieder instand und geht auf Sägetour.

Die Nachfrage ist zunächst groß, aber als Mitte der 1960-er Jahre immer mehr Heizungen auf Öl oder andere Brennstoffe umgestellt werden, ist die Spezial-Holzmaschine nicht mehr rentabel. Und Kasimir Gschwind widmet sich dem Auf- und Ausbau des damals ersten Krumbacher Bestattungsinstituts.

Gelbe Wurst an der Stange

Die Schlorper präsentierten im Fasching ihre neue Fahne

Die Schlorper, eine der vier Krumbacher Faschingsgilden, hatten während der diesjährigen fünften Jahreszeit einen besonderen Grund zum Feiern: Sie konnten ihre neue Fahne einweihen.

Gesponsert hatte diese anlässlich seines 80. Geburtstages Leonhard Rudolph aus Hohenraunau, in Schlorperkreisen „Lead“ genannt. Die Fahne ziert die traditionelle Schlorperspeise: So wehen nun

gelbe Wurst, dunkles Bier und Hering an der Fahnenstange. Beim Winterfest der Schlorper wurde die Fahne erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Und zum traditionellen Faschingstreiben am Rosenmontag zogen die Schlorper erneut mit ihr auf den Marktplatz, wo sie dann gemeinsam mit den Zylinderern, den Rosenmontagswitwen und den Gaudiweibern für Unterhaltung sorgten.



Sandra Kisch und die Gaudiweiber schnitten Bürgermeister Hubert Fischer die Krawatte ab.



Der Nostalgieball war auch heuer wieder ein Höhepunkt der „Fünften Jahreszeit“ in der Region.



Auf dem Winterfest der Schlorper konnten „Generaloberschlorper“ Gerhard Ringler und seine Gildenfreunde auch ihre neue Fahne präsentieren. Gesponsert wurde sie von Leonhard Rudolph aus Hohenraunau.



Erinnerung an den Kinderfasching vor 70 Jahren

In der Nachkriegszeit erfreuten sich auch in Krumbach Faschingsbälle steigender Beliebtheit. Örtliche Vereine (unter anderem TSV, Alpenverein, „Metzgergesellen“, Sudetendeutsche Landsmannschaft), Organisationen und Behörden (Rotes Kreuz, legendär die

„Flurerbälle“ des Flurbereinigungsamtes) traten als Veranstalter auf. Unser Archivbild erinnert an den Kinderball der Sudetendeutschen Landsmannschaft vom Fasching 1948 beim „Löwen“-Gastwirt Ludwig Ost in der Karl-Mantel-Straße.



21 neue Wohnungen im Hopfenweg

Im Hopfenweg/Ecke Ziegelweg werden durch die Krumbacher Stadtimmobilien aktuell 21 Mietwohnungen errichtet. Im März erfolgte der Spatenstich des Projekts, bei dem Staatsminister, Vertreter der Stadt, Architekt und Bauunternehmer zusammenkamen. Unser Bild zeigt von links Tobias Handel (Stadtbaumeister

Bereich Hochbau), Heinz Wohlrab (Bauunternehmen HBW), Staatsminister Dr. Hans Reichhart, Bürgermeister Hubert Fischer, Martin Büchele (Bücheler Architekten Werk), Klemens Ganz (dritter Bürgermeister) und Gerhard Weiß (zweiter Bürgermeister). Im Hintergrund einige Stadträte.

Krumbacher Feuerwehrverein mit neuer Spitze

Wolfgang Hiller klar gewählt – Erfolgreiche Arbeit der Wehr

Auf der im Dezember 2018 abgehaltenen Jahresversammlung der Krumbacher Feuerwehr wurde Wolfgang Hiller, der frühere Kommandant der Wehr, mit 76 Stimmen der 105 Wahlberechtigten als Alleinkandidat neu in das Amt des Vorsitzenden gewählt.

Jürgen Hanus wurde als stellvertretender Vorsitzender und Markus Link als Schriftführer berufen. Ihre Vorgänger Paul Kobold und Martin Strobel hatten sich nicht mehr zur Wahl gestellt. Kassenwart Björn Lentz blieb damit als einziger aus der bisherigen „Mannschaft“ übrig.

Als Beisitzer wurden Fritz Klösel, Karlheinz Heberle, Johannes Maucher und Anja Hanus in die Vorstandschaft berufen. Nicht zur Wahl standen erster Kommandant Mathias Vogel und dessen Stellvertreter Christian Seitz, der weiter dem Führungsgremium angehört.

Der Neuwahl voraus ging eine harmisch verlaufende Jahresversammlung. Christian Seitz berichtete von einem be-



wegten Jahr mit vielfältigen Aktionen und Veranstaltungen und dankte einer Vielzahl von Aktiven für ihren ehrenamtlichen Einsatz sowie die Spendenbereitschaft mehrerer Sponsoren.

Kommandant Mathias Vogel führte aus, dass die Krumbacher Feuerwehr „mit sehr guter Ausrückzeit und Personalstärke überzeugen“ konnte.

Der Neuwahl voraus ging eine harmisch verlaufende Jahresversammlung. Christian Seitz berichtete von einem be-



Die neue Vorstandschaft des Krumbacher Feuerwehrvereins (von links): Vorsitzender Wolfgang Hiller, Kassenwart Björn Lentz, die Beisitzer Karlheinz Heberle, Fritz Klösel, Johannes Maucher, stellvertretender Vorsitzender Jürgen Hanus, Schriftführer Markus Link und Beisitzerin Anja Hanus.



100 Jahre Jahre Gasthof Falk

Am 19. Januar 1919 eröffnete am Hürbener Marktplatz Josefa Falk (geborene Schleifer, rechts im linken Bild) ihre Metzgerei. Es war die Geburtsstunde eines traditionsreichen Krumbacher Familienbetriebs, der auch 100 Jahre spä-

ter noch Bestand hat. Seit 2008 führt Martin Falk den Traditionsgasthof samt Metzgerei und Hotel in vierter Generation. Auch seine Mutter, die 77-jährige Maria Falk, ist nach wie vor täglich im Geschäft anzutreffen.



UTT unter neuer Führung

Die Krumbacher Firma UTT Technische Textilien GmbH ist seit diesem Jahr in der Hand eines thailändischen Unternehmens. Im ersten Quartal 2019 erfolgte die Übernahme durch die Firma „PHP Fibres“, die wiederum zum thailändi-

schen Chemiekonzern „Indorama Ventures“ gehört. Am Standort Krumbach, wo UTT die Webertradition der Stadt fortführt und gewissermaßen als Nachfolger der Firma Steiger & Deschler gilt, soll festgehalten werden.

Er begründete Krumbachs Webereitradition

Moses Samuel Landauer war ein Mann der Tat

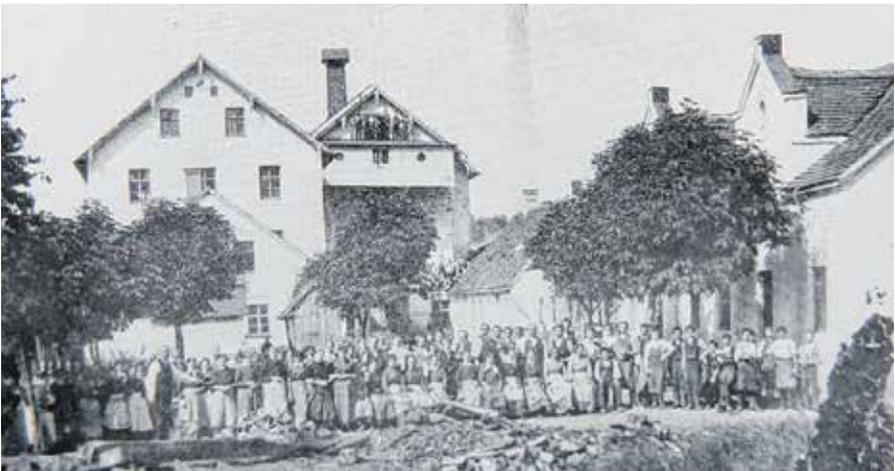
Er schrieb ein Stück Wirtschaftsgeschichte, zuerst für Hürben und nach der Vereinigung im Jahre 1902 für ganz Krumbach: Moses Samuel Landauer, ein am 12. April 1808 geborener Jude, der sich 1833 in seinem Elternhaus in der heutigen Hürbener Straße 9 a selbstständig machte und dort im Keller zwei Webstühle aufstellte.

Dabei sollte es nicht bleiben: 25 Jahre später baute er nördlich des Markts an der Kammel eine Fabrik, die es noch immer gibt, wenngleich heute unter anderen Besitzern und anderem Namen, nämlich UTT Technische Textilien GmbH. Landauer begründete also die lange Krumbacher Webereitradition.

Dabei wollte er nie ein „großer Geschäftsmann“ oder gar „Wirtschaftstitan“ sein. Moses Samuel Landauer war kein Mann großer Worte, vielmehr ein Mann der Tat im sozialen Bereich, der

den Begriff Bescheidenheit im wahrsten Sinne des Wortes lebte. Hinzu kamen Schlichtheit, Energie und Frömmigkeit, wie sein Enkel Otto in der Familienchronik schreibt, von der sich ein Exemplar im Besitz des Krumbacher Heimathistorikers Herbert Auer befindet. Danach hatte M. S. Landauer eine Fülle von Ehrenämtern inne, war 30 Jahre Gemeindebevollmächtigter und vier Jahrzehnte lang Vorbeter in der Hürbener Synagoge.

Seine soziale Einstellung zeigte sich in einer Vielzahl privater Stipendien für verarmte Kinder. Bemerkenswert ist ebenso die Gründung eines Industrievereins, der die Kosten für Buben übernahm, die an ihre Ausbildungsmeister noch Lehrgeld zahlen mussten. Wie lange und hoch die Schenkungen und Darlehen an den gleichfalls von ihm gegründeten „Brautausstattungsverein für minderbemittelte



Die Weberei von Moses Samuel Landauer (später Steiger und Deschler) in Krumbach nach dem Brand 1906.



Das Geburtshaus in der Hürbener Straße. Im Keller des linken Gebäudes stehen seine beiden ersten Webstühle.

Mädchen“ flossen, wird in der Chronik leider nicht erwähnt. Dass er in seinem Testament festlegt, 50 000 Mark müssen ausschließlich für soziale Zwecke bestimmt sein, soll nur am Rande vermerkt sein. Gerechtfertigt sind also die Worte am Ende des Vorworts dieses geschichtlichen Familienrückblicks: „Ein guter, zielbewusster und gerader Mensch hat unter zum Teil nicht leichten Verhältnissen ein Werk geschaffen, das sein Leben weit überdauert.“

Wie aus der Chronik weiter hervorgeht, reichen die Vorfahren von M. S. Landauer in Hürben bis ins Jahr 1733 zurück. Sein Vater Samuel ist 1763 in Hürben geboren und wird in historischen Akten als Krämer, Huckler, Hausierer und Handelsmann bezeichnet. 1791 heiratete er Rebeka Levi aus Augsburg. Als sechstes Kind 1808 geboren, besuchte M.S. Landauer die Werktags- und Elementarschule, absolvierte drei Lehrjahre als Weber und ging anschließend sechs Jahre auf Wanderschaft, legte 1833 die Meisterprüfung ab und machte sich noch im gleichen Jahr in seinem Elternhaus selbstständig, wo er zwei Webstühle aufstellte. Schon bald vergab er Lohnaufträge an andere Hürbener Weber, heiratete 1835 die in Hürben geborene Klara Gug-

genheimer und baute sich in der damaligen Badstraße (heute Augsburger Straße) ein neues Haus, in dessen Keller zwölf Webstühle arbeiteten. Seine ersten Planungen, eine mechanische Weberei zu bauen, gehen bis auf das Jahr 1854 zurück. Nach langen und zähen Verhandlungen fanden seine Pläne im Mai 1857 mit dem Baubeginn an der Kammel und der Inbetriebnahme von 32 mechanischen Webstühlen ein Jahr später ihr glückliches Ende.

Zur gleichen Zeit wurde Landauer jedoch von einem schweren Schicksalsschlag getroffen. Am 2. September 1858 starb seine Frau Klara im Alter von 41 Jahren an den Folgen einer Erkältung. Sie hatte ihm sechs Söhne und neun Töchter geschenkt, wenngleich sieben von ihnen den damals häufigen Kinderkrankheiten zum Opfer fielen.

1874 zog sich der Firmengründer nach 41 Jahren rastloser und erfolgreicher Arbeit ins Privatleben zurück und übergab die Betriebsleitung seinen vier Söhnen. Er starb im Juni 1893 und wurde neben seiner Frau auf dem israelitischen Friedhof in Hürben begraben.



Er schrieb ein Stück Wirtschaftsgeschichte: Moses Samuel Landauer.



Landauer und seine Frau Klara liegen im Israelitischen Friedhof begraben.

40 Jahre Schulzentrum

Wie es zum Bau der Einrichtung kam,
die Krumbach seit vier Jahrzehnten prägt

Krumbach gilt auch als Schulstadt – und eben dieses Prädikat erfuhr vor 40 Jahren eine neue Qualität: Im Süden der Stadt, im Flurgelände der Pfarrerschlucht, also zwischen dem Schwarzlachenberg und der nach Hohenraunau führenden Talstraße, wurde nach gut dreijähriger Bauzeit zum 30. August 1978 das „Jahrhundertbauwerk Schulzentrum Krumbach“ fertiggestellt und im Mai 1979 eingeweiht. Krumbachs Hauptschule und die Staatliche Realschule fanden damit eine neue Heimstatt, Schwimmhalle und Turnhalle sowie Freisportanlagen ergänzen seither den Komplex.

Die Planungszeit und Neubauphase gehen natürlich weit mehr als vier Jahrzehnte und bis ins Jahr 1967 zurück. Eine Rechtsverordnung der Regierung von Schwaben sah für den Krumbacher Bereich die Bildung eines Schulsprengels unter Einbindung von 20 Gemeinden vor, der ab August 1971 gar auf 27 Gemeinden erweitert wurde. Für den Stadtrat war klar, dass das bestehende Volksschulgebäude an der Bahnhofstraße beim Stadtgarten den räumlichen Anforderungen einer Hauptschule dieses

geforderten Zuschnitts nicht mehr entsprechen konnte. Ein Neubau wurde ins Auge gefasst, konnte aber nicht isoliert geplant werden; vielmehr war es notwendig, im Benehmen mit dem Landkreis ein Raum-Konzept für alle in Krumbach vorhandenen Schulen zu erarbeiten. Erfreulicherweise brachte diese Verhandlung das Ergebnis, dass der Landkreis Günzburg die Zusage gab, sich mit einem beachtlichen Zuschuss am Neubau der Staatlichen Realschule und der gemeinsam zu nutzenden Sportanlagen zu beteiligen.

Zwei Standorte kamen in die engere Wahl: Einer westlich des Waldsportplatzes und eben jener südlich des Baugebietes „Pfarrerschlucht“, für den sich der Stadtrat 1972 entschied. Das Ottobeurer Architekten-Ehepaar Max und Margot Lorenz erhielt den Zuschlag, der erste Spatenstich erfolgte am 5. Juni 1975 und nach der Fertigstellung zum 30. August 1978 konnte im Mai 1979 schließlich die Einweihung gefeiert werden.

Exakt vier Jahrzehnte später wurde dieses besondere Jubiläum unter anderem mit einem Festakt und einem bunten Schulfest gefeiert.



Das Schulzentrum in der Bauphase. Das Bild entstand im Jahr 1977.



So präsentiert sich das Schulzentrum heute.



Krumbachs Schulzentrum mit dem Hallenbad (links im Bild) wurde im Mai 1979 eingeweiht.



Ministerialbeauftragter Bernhard Buchhorn (von links), Realschuldirektor Rudolf Kögler, Mittelschulrektorin Karin Virag, Bürgermeister Hubert Fischer und Schulamtsdirektor Thomas Schulze.



Die musikalische Einbindung des Jubiläums-Festaktes übernahmen Schüler der Mittelschule und Realschule durch Solobeiträge oder in Gruppen. Im Bild das Blechbläserquintett der Realschule.



Ein wunderschönes Fest feierten die Schüler anlässlich des Jubiläums. Unzählige größere und kleinere Stände mit Spielen und Attraktionen reichten sich auf dem Gelände von Realschule und Mittelschule aneinander.



230 Jahre Mode Wiedemann

Seit 1788 kleidet das Krumbacher Traditionsunternehmen Wiedemann Damen und Herren ein – im Dezember 2018 wurde 230-jähriges Bestehen gefeiert. Unser rechtes Bild entstand 1896, als sich die Mitarbeiter alle im einheitli-

chen „Schneider-Outfit“ präsentierten. Damals wurden die Bekleidungsstücke alle in Handarbeit nach Maß gefertigt. Und 2019 wird im Familienunternehmen in der mittlerweile achten Generation weiter an der Zukunft gearbeitet.



Ehrungen beim Musikverein Billenhausen

Auf der Generalversammlung des Musikvereins Billenhausen im Dezember 2018 konnten gleich 21 Mitglieder für 50-jährige Vereinstreue ausgezeichnet werden. Im Bild (von links): Jürgen Hofmann (Vorstand), Gregor Broll, Hermann Glogger, Johann Fetschele, Marlies Miller, Helmut Witopil, Johann

Mayer, Bruno Schmid, Helmut Konrad, Georg Kusterer, Johann Bihler, Thomas Schmid, Manfred Glogger, Norbert Heiligmann, Norbert Micheler und Claus Brückmann (Vorstand). Ehrenmitglied Thomas Schmid wurde für seine langjährige Arbeit als Kassenprüfer in Dankbarkeit verabschieden.



Ehrungen beim Krumbacher Alpenverein

Auf der Jahreshauptversammlung des Krumbacher Alpenvereins im April konnten auch einige langjährige Mitglieder geehrt werden: Hans Demmeler und Erwin Bosch sind seit 70 Jahren im Verein, Jossy Bosch und Gerlinde Fischer seit 65 Jahren. Für 60-jährige Mitgliedschaft wurden Waltraud Bosch, Roland Schleier, Heribert Kretzinger und Bruno Wolf geehrt, für 50 Jahre Maria Bogner, Brigitte Mente-Gasser, Mathias Schmid,

Anton Konrad, Karl Miller, Gerald Morgen, Heinrich Schacherl und Reinhard Flexer. 40 Jahre dabei sind Monika Schuster, Katrin Höse, Antonia Albrecht, Monika Fischer, Hans-Joachim Sommer, Peter Wagner, Karl Schliessler, Konrad Schmucker, Walter Neubert, Norbert Steck und Robert Häußler. Seit 25 Jahren im Verein sind Petra Behrends, Alban Mayer, Manfred Dirr, Stefan Müller und Wolfgang Bollinger.



Dem Heimatverein Krumbach treu verbunden

Auf der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Krumbach konnte der erste Vorsitzende Willi Fischer im April mehrere langjährige Mitglieder ehren. Im Bild von links: 3. Bürgermeister Kle-mens Ganz, 2. Vorsitzender Gerhard Heinisch, Schriftführerin Wiebke Wagner, Vorsitzender Willi Fischer, die Lei-

terin der Krippenabteilung Heidi Landsperger, Hans Wohllaib, Jossy Bosch, Kassier Gerhard Lutz, Franziska Scheu-le-Walter, Erich Bieber, Kassenprüfer Hans Voh, Redakteurin Beate Hamp-Wohllaib, Wanderwart Dr. Peter Baier und der Referent für jüdische Heimat-Geschichte, Herbert Auer.



Mehr Übernachtungen im Heilbad Krumbad

Das Heilbad Krumbad kann sich über steigende Übernachtungszahlen freuen. 2018 wurden 27494 Übernachtungen registriert – 544 mehr als im Jahr zuvor.

Die durchschnittliche Verweildauer hat sich 2018 auf 7,1 Tage gegenüber 6,6 Tage im Jahr 2017 erhöht. Sorgen bereitet jedoch der Fachkräftemangel.



Ehrungen beim Schützenverein Attenhausen

Beim Schützenverein Edelweiß in Attenhausen wurden langjährige Mitglieder geehrt. Die Ehrennadel für treue Mitarbeit erhielten Silke Schiefele und Christina König, mit der Verdienstnadel „in Anerkennung“ wurden Joshua Hörberg, Lukas Mayer, Kerstin Roth und Petra Wiedemann ausgezeichnet. Die Verdienstnadel in Silber erhielt Roland Witopil, Andreas Strobel die Verdienstnadel in Gold und Eduard Fuchs die BSSB

Ehrennadel in Rot-Gold. Für 40-jährige Mitgliedschaft wurde Josef Vikari ausgezeichnet und zum Ehrenmitglied ernannt. Im Bild von links: 1. Schützenmeister Andreas Strobel, 2. Schützenmeister Roland Schiefele, Roland Witopil, Lukas Mayer, Kerstin Roth, Petra Wiedemann, Christina König, Josef Vikari, Joshua Hörberg, 1. Gauschützenmeister Helmut Konrad und Eduard Fuchs.



Stollen, Laibla und mehr beim Plätzlesmarkt

Er erfüllte einmal mehr seine Erwartungen: Der Plätzlesmarkt 2018, den die Werbegemeinschaft in Krumbach rund um den Marktplatz arrangierte. Für die Großen gab's „Stollen am laufenden Meter“ und die Kleinen richteten sich beim

Zitherbäck ihre eigene Laibla-Backstube ein (rechts). Die Plätzchen und sonstigen Leckereien von den Budenbetreibern, darunter Kindergärten, Schulen und Vereine, waren gefragte Süßigkeiten in einem Sortiment voller Verlockungen.



Ehrungen beim TSV Krumbach

Der TSV Krumbach konnte auf seiner Generalversammlung im November 2018 zahlreiche langjährige Mitglieder ehren. Hinten von links: Bürgermeister Hubert Fischer, Franz Wiedenmann, Nicole Pfeiffer, Armin Maier, Peter Schmid, Fred Miller und Josef Edl. Vorn

von links: Vorsitzender Gerhard Ringler, Horst Hegenbart, Bertl Keller, Josef Kiermeier, Renate Wiedemann, Wilhelm Gruber, Jossy Bosch, Heidi Häusl, Wolfgang Gruber, Josef Schwarz, Wolfgang König, Hans Rößner, Willi Brugner und 2. Vorsitzender Björn Nübel.



Silberdistel für Dr. Josef Langenbach

Dr. Josef Langenbach wurde im Frühjahr mit der Silberdistel ausgezeichnet. Mit diesem Preis ehren die Augsburgere Allgemeine Zeitung und ihre Heimatzeitungen Menschen aus der Region für ihr besonderes bürgerschaftliches Engagement. Der frühere Chefarzt am Klinikum Krumbach, ehemalige dritte Bürgermeister und stellvertretende Landrat erhielt die Auszeichnung für sein Engagement im Förderverein der Klinik Krumbach, der seit 2008 über 170 000 Euro für die Neubeschaffung von medizinischen Geräten zur Verfügung stellen konnte.



Neuer Vorstand beim Skiclub Krumbach

Seit dem Frühjahr hat der Skiclub Krumbach einen neuen Vorstand (vorne von links): Kimberley Fischer (Kassenwart), Julia Dümmler (Vorsitzende), Christoph Ganz (2. Vorsitzender und Geschäftsstelle), Beisitzer Julius Gasser; zweite Reihe: Skikursleiter Jörg Baumeister, Beisitzerin Katharina Heisch und Schriftführerin Claudia Glogger. Hinten von links: Beisitzer Daniel Baier, Sportwart Armin Glogger und Beisitzer Lukas Ziegler. Es fehlen Raphaela Nuscheler, Joe Birzle, Max Kögler und Christian Morawetz.



Chefarztwechsel in der Klinik Krumbach

In der Kreisklinik Krumbach wurde Ende März ein bedeutender Wechsel vollzogen: Dr. Gerhard Richter (rechtes Bild), der seit 1996 Chefarzt für den Bereich der Gastroenterologie in der Klinik war, ging in Ruhestand. Sein Nachfolger ist der 45-jährige Dr. Christian Vollmer (linkes Bild). Der gebürtige Ravensburger war nach beruflichen Stationen an Kliniken in Biberach und Kempten seit 2014 Oberarzt am Zentralklinikum Augsburg und Koordinator des dortigen Darmkrebszentrums.

Karolina Pessinger feierte 100. Geburtstag

Zu ihrem 100. Geburtstag besuchten Landratsstellvertreter Anton Gollmitzer (rechts im Bild) sowie Krumbachs Bürgermeister Hubert Fischer (links) im März Karolina Pessinger und überbrachten ihr dabei die Glückwünsche von Stadt und Landkreis. Ebenso überreichte Hubert Fischer der Jubilarin im Namen von Ministerpräsident Markus Söder, die „Patrona Bavariae“, die silberne Gedenkmünze des Freistaates Bayern. Karolina Pessinger lebt bereits seit 1946 in der Kammelstadt. Ihren besonderen Ehrentag feierte sie im Kreise ihrer Familie.



Theaterverein Niederrainau sorgte für Dauerschmünzeln

Der Theaterverein Niederrainau brachte 2019 die turbulente Komödie „Die Liebestombola“ auf die Bühne. Die engagierte Schauspieltruppe liefert einmal mehr als eingespieltes und erprobtes Team eine rundum gelungene Gemeinschaftsleistung ab. Die kurzweilige und mit Lokalkolorit garnierte Spielhandlung sorgte für Dauerschmünzeln im Saal des Gasthofs Grüner Baum. Im Rahmen der Premiere wurde Regisseurin Maria Kiebler vom TVN-Vorsitzenden Heinz Weber zum Ehrenmitglied ernannt.



Wechsel bei der Werbegemeinschaft

Seit März hat die Werbegemeinschaft Krumbach einen neuen Vorsitzenden: Christa Striegel übergab das Kommando an Christian Mayer, Stellvertreterin im Vorstand bleibt Angelika Hosser. Die Werbegemeinschaftsmitglieder wählten auf der Jahresversammlung dieses Duo an die Spitze der Vereinigung örtlicher Geschäfte. Christian Mayer (links im Bild) und Angelika Hosser (rechts) dankten der langjährigen Vorsitzenden Christa Striegel (Mitte) für ihren Einsatz und überreichten zum Abschied Präsenten.



Eine beeindruckende Lebensleistung

Professor Karl Kling feierte 90. Geburtstag

Professor Karl Kling hat die Jahrzehnte nach dem Krieg in der Region geprägt wie kaum ein anderer. Im Dezember 2018 feierte eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Kammelstadt ihren 90. Geburtstag.

Kling war von 1964 bis 1966 amtierender Krumbacher Bürgermeister und von 1982 bis 1994 vertrat er als Mitglied des Bayerischen Landtags (MdL) erfolgreich die Interessen der Bürger. Von 1991 bis 2003 fungierte er als Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer Bau, 1998/99 war er Präsident der Bundesingenieurkammer und stand lange (1979 bis 2003) an der Spitze des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes (ASM). Auch abseits dieser Ämter war Kling enorm erfolgreich. Nach dem Abschluss seines Bauingenieurstudiums wagte er 1954 in seiner Heimatstadt umgehend den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete ein Ingenieurbüro, das später zu einem der be-

deutendsten Betriebe Krumbachs werden sollte.

Kling prägte aber auch das Krumbacher Vereinsleben über Jahrzehnte. Die 1957 begründete Musikpartnerschaft mit Kaltern/Südtirol geht auf seine Initiative zurück. Und so ließen es sich der Musikverein und der Spielmannszug der Kammelstadt nicht nehmen, Professor Karl Kling mit einem Ständchen zum Geburtstag zu gratulieren. Ein weiterer Glanzpunkt war das Geburtstagskonzert mit dem Schwäbischen Jugendblasorchester (SJBO) des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes.

Auch Bürgermeister Hubert Fischer gratulierte namens des Stadtrates, der Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und nicht zuletzt persönlich. Für Fischer war Klings Ehrentag einmal mehr eine willkommene Gelegenheit, dessen „mannigfaltigen Verdienste um die Stadt Krumbach“ in den Mittelpunkt zu rücken.



Musikverein und Spielmanns- und Fanfarenzug ehrten Professor Karl Kling mit einem gemeinsamen Ständchen (von links): Tobias Ehrmann (Vorsitzender Musikverein), Uli Kraus, Otti Pflzer (Tambourmajor Spielmanns- und Fanfarenzug), Karl und Christl Kling, Claudia Neumayer, Alfred Neumayer und Sophie Tschulik vom Musikverein.

Zwei hochgeschätzte Beamte

Jörg Drechsler und Dietmar Müller prägten über Jahrzehnte die Arbeit der Krumbacher Stadtverwaltung

Zusammengerechnet brachten sie als Kollegen-Duo satte 92 Jahre Tätigkeit im öffentlichen Dienst und bei der Stadtverwaltung Krumbach zusammen. Im Dezember 2018 wechselten Stadtwerke-Leiter Dietmar Müller und Kollege Jörg Drechsler, Leiter des Amtes für öffentliche Sicherheit und Ordnung, nach je 46 Dienstjahren in den Ruhestand.

Eine Feierstunde war für Dienstherr und Bürgermeister Hubert Fischer geeigneter Rahmen, den Beiden „Dank und hohe Anerkennung“ auszusprechen. Für Fischer bedeutete die Verabschiedung der „zwei außergewöhnlich gewichtigen Elemente“ und hochgeschätzten Beamten in seinem engeren Mitarbeiterstab der Stadtverwaltung einen „schweren Aderlass“ im Team der Verwaltungsexperten. Gleichwohl widmete Fischer Dietmar Müller und Jörg Drechsler eine ihren Meriten angemessene Laudatio für

„immer zuverlässige Dienstbereitschaft“, für herausragende und beständige Leistungen an exponierten Stellen.

Beim damaligen Finanzamt Krumbach startete Jörg Drechsler seinen Verwaltungsdienst, im Januar 1985 wechselte der junge Beamte zur Stadt Krumbach und bediente seither ein vielseitiges und zunehmend umfangreiches Tätigkeitsfeld: „Jörg Drechsler ist eine ‚Allzweckwaffe‘ und unser Mann für besondere Fälle“, wie Fischer es anlässlich der Verabschiedung formulierte.

Vom Verwaltungslehrling mit Dienst Eintritt zum September 1972 in der Angestelltenlaufbahn bis zum Leiter der Stadtwerke Krumbach: So liest sich in Kurzform die Karriere von Dietmar Müller. In seiner Laudatio zeichnete der Bürgermeister ein Bild des „Allround-Werkleiters“ von außergewöhnlichem Format.



Bei der Verabschiedung von Jörg Drechsler und Dietmar Müller (vorne von links) sprach Bürgermeister Hubert Fischer großen Dank und Anerkennung aus. Weiter im Bild (von links) Michael Ruf (Geschäftsführer), Mathias Vogel (Nachfolger von Drechsler), Siegfried Kuchler (Personalrat), Stadtkämmerer Hubert Bühler und Werkleiter-Nachfolger Martin Strobel.

Eine Gewerbeschau, die nachhaltig

Die KRU erwies sich wieder als großer Erfolg

Es waren vier Messetage, die alle Beteiligten glücklich gemacht haben dürften: Die Besucher bekamen eine Menge zu sehen und die Aussteller durften sich über viele interessante Kontakte freuen – die KRU 2019 wird noch eine ganze Weile nachhallen in Krumbach und der Region.

Bereits am Freitag seien schätzungsweise wohl rund 7000 Besucher zur KRU gekommen, so Organisator Hans Peter Ziegler vom Gewerbe- und Handelsverein. Für den in der Regel besuchermäßig nicht so starken Freitag ist dies ein Rekordergebnis. Am Samstag dürfte die Zahl geschätzt bei etwa 12 000 Besuchern gelegen haben. Für den Sonntag geht Ziegler von circa 18 000 Besuchern aus. Und am Montag dürften es noch

einmal zwischen 4000 und 5000 gewesen sein.

Auffallend war die offensichtlich beachtliche Zahl auswärtiger Besucher insbesondere am Sonntag. Auf den Parkplätzen waren zahlreiche Autokennzeichen aus den Kreisen Unterallgäu, Dillingen oder auch Augsburg zu sehen. Schnell kam man mit den Menschen ins Gespräch und alle waren voll des Lobes für eine Schau, die in Mittelschwaben und darüber hinaus ihresgleichen sucht.

„Bei uns gibt es nichts Vergleichbares“, sagte beispielsweise ein Besucher aus Hiltenfingen bei Schwabmünchen. Eine Besonderheit bei der KRU ist der freie Eintritt. Wohl auch deswegen kamen viele Besucher gleich mehrfach auf die KRU.



Zahlreiche Einheimische, aber auch viele Auswärtige machten sich Mitte Oktober auf den Weg zum Stadtsaalgelände: Die KRU 2019 erwies sich als der erwartete Besuchermagnet.



Das Startsignal für die KRU: Organisator Hans-Peter Ziegler (von links) vom Gewerbe- und Handelsverein, Bundestagsabgeordneter Dr. Georg Nüßlein, Landrat Hubert Hafner, Bürgermeister Hubert Fischer und Peter Henzler (Musikverein und Gewerbe- und Handelsverein) beim Durchschneiden des Bands.



Im Stadtsaal präsentierten sich überwiegend Krumbacher Firmen, die dort großteils ihre angestammten Messe-Plätze haben. Die Stadtsaalbühne gehörte traditionell der Stadt selbst.



Zauberer Tobias Campoverde (von rechts) zeigte seine Tricks am Truck von Gerlinde Smetana auch Hans-Peter Ziegler, dem zweiten Bürgermeister Gerhard Weiß und Bürgermeister Hubert Fischer.



Vor allem am Sonntagnachmittag wurde es eng auf dem Freigelände (im Bild) und in den Hallen.

Gold und Silber für die Krumbacher Sportfamilie

Die Stadt ehrte ihre erfolgreichsten Aktiven

Über die erfolgreichsten Sportler Krumbachs regnete es im Mai „Gold- und Silbermedaillen“ in Fülle. Bei der mittlerweile 44. Sportlerehrung der Stadt zeichnete Bürgermeister Hubert Fischer im Stadtsaal heimische Sportler und Athleten für außergewöhnliche Erfolge und hervorragende Leistungen im abgelaufenen Sportjahr aus.

Fischer konnte nicht weniger als 129 mit regionalen, nationalen, internationalen und sogar olympischen Titeln dekorierte Sportler auf der Stadtsaalbühne begrüßen, darunter 39 Handballer, 23 Mitglieder der Taekwondo-Sportgemeinschaft, 22 Tänzerinnen, 17 Leichtathleten, fünf Schützen, vier Prellballer, zwei Tennisspieler, sechs Kunstturnerinnen, einen Modellflieger, einen Mountainbike-Fahrer, eine Geherin, einen Sportkletterer,

sechs Badmintonspieler und eine Skiläuferin.

Die Ehrung selbst nahm der Bürgermeister, assistiert vom Sportbeauftragten des Stadtrates, Bernd Maisch, vor. Beide hoben in ihren Begrüßungs- und Geleitworten neben den sportlichen Leistungen und erzielten Erfolgen auch den Einsatz von Vereinen, Übungsleitern, Betreuern und Eltern hervor. Deren Unterstützung sei unverzichtbar. Auch die Leistungen der Stadt in puncto Vereins- und Sportförderung wurden hervorgehoben.

Als Vorsitzender des TSV Krumbach machte sich Gerhard Ringler zum Sprecher der Sportfreunde und bedankte sich bei der Stadt für die Ausrichtung der Feierstunde und deren jährliche Vereins- und Sportförderung.



Zu den 129 Sportlern, die der Sportbeauftragte des Stadtrates Bernd Maisch (links) und Bürgermeister Hubert Fischer (rechts) auszeichneten, gehörten (von links) Mountainbiker Janik Eifler, Luca Baumann von der Modellfluggruppe Krumbach, Sportkletterer Max Dinger, Leichtathletin Manuela Graf, Geherin Monika Bader und Prellballer Hansjörg Pfeiffer.

Eine Institution mit zwei PS

Hans Morgante kutscherte mit seinem pferdebespannten Wagen jährlich rund 2500 Passagiere

Er fehlt auf Musiker-, Feuerwehr- und Schützenumzügen, aber auch auf Junggesellen-Abschieden, Geburtstagen, Leonhardi-Ritten und Weihnachtsmärkten: Hans Morgante und sein Kutschenwagen, gezogen von den beiden süddeutschen Kaltblutpferden Vitus und Joggel. Vergangenheit sind ebenso die beliebten „Touren“ von Niederrau durch den Wald nach Premach, was besonders diverse Cliques, Sportgruppen und zum Festen aufgelegte Familien bedauern.

Über 30 Jahre lang waren für den knapp 80-jährigen Altbauern die Kutschenfahrten das schönste Hobby, mit denen er jährlich rund 2500 „Passagieren“ und sich selbst zu unterschiedlichsten Anlässen einige frohe Stunden bereitete.

Seit dem Frühjahr ist damit Schluss: Aus Alters- und gesundheitlichen Gründen dachte Hans Morgante schon geraume



Einige Pferdegeschirre erinnern noch an die Kutschenfahrten von Hans Morgante. Pferde und Festwagen sind längst verkauft.

Zeit ans Aufhören. Ein Nachfolger war nicht in Sicht, auch nicht in einem anderen Ort. So wurden die beiden Pferde, deren Geschirre und die Kutsche nach Fulda verkauft, wo ein Pferdeliebhaber das Gespann hobbymäßig weiter einsetzen will.



Bis zu 60-mal im Jahr war Premach Ziel der Kutschenwagen-Fahrten für unterschiedlichste Anlässe.

Soziale Sitzflächen: Besondere Gegenwartskunst



Im Mittelschwäbischen Heimatmuseum in Krumbach zeigten im Oktober und November 2018 Bildhauerin Sabine Heine (links im Bild) und Schreiner Michael Mayer (rechts) die Ausstellung „Tisch - Stuhl - Bank“, deren Ziel weit über den bloßen Ausstellungstitel hinausging. Um die soziale Komponente der Ausstellung noch besonders herauszustellen, wurde die Schau einen Nachmittag lang für Interessenten geöffnet, die sich zusammen an einen Tisch setzen und miteinander ins Gespräch kommen konnten.

„Gemeinsam isst man mehr“: Mittagstisch für Senioren



Unter dem Motto „Gemeinsam isst man mehr!“ hat sich in Krumbach im letzten Jahr der Senioren-Mittagstisch „Schmankerlrunde“ etabliert. Die Initiative ging von Johanna Herold, der Seniorenbeauftragten des Landkreises, aus. Unterstützt wird das Projekt von der Seniorenarbeit der Stadt und dem Quartiersmanagement. Einmal im Monat wird der „Senioren-Mittagstisch“ in wechselnden Gaststätten serviert, wo die Senioren essen und die Mittags-Zeit in geselliger Runde miteinander verbringen.

40 Jahre aktives Musizieren: Auszeichnung vom ASM



Für 40 Jahre aktives Musizieren in der Musikvereinigung Gaismarkt-Niederraunau-Winzer wurde Ende des Jahres 2018 Flügelhornist und Trompeter Gerhard Natterer ausgezeichnet. Neben Urkunde und Ehrennadel überreichte Vorsitzender und Bezirksleiter Franz Alstetter vom Bezirk 11 des Allgäu-Schwäbischen Musikbund (ASM) die Ehrenkarte des Verbandes. Unser Bild zeigt von links Bezirksleiter Franz Alstetter, Gerhard Natterer und den Vereinsvorsitzenden Fabian Horn.

Dr. Josef Langenbach hört als dritter Bürgermeister auf

Er ist eine der prägenden, herausragenden Persönlichkeiten der Kommunalpolitik: Seit 1972 gehört Dr. Josef Langenbach dem Krumbacher Stadtrat an. Ende des vergangenen Jahres beantragte er, aus dem Amt des 3. Bürgermeisters entlassen zu werden. „Ich habe jetzt ja doch einfach ein gewisses Alter erreicht“, begründete der mittlerweile 84-Jährige seinen Entschluss. Dem Stadtrat will er noch bis Ende der Legislaturperiode 2020 angehören. Bürgermeister Hubert Fischer (rechts) verabschiedete ihn offiziell aus dem Amt als dritter Bürgermeister.



Klemens Ganz zum dritten Bürgermeister gewählt

Im Januar wurde Klemens Ganz, seit 2008 Fraktionsvorsitzender der UFWG im Krumbacher Stadtrat, mit großer Mehrheit zum Dritten Bürgermeister der Stadt Krumbach gewählt. Der Optikermeister Ganz folgt Dr. Josef Langenbach (ebenfalls UFWG) nach, der aus Altersgründen sein Amt abgegeben hatte (siehe oben). Nach seiner Wahl wurde Ganz (rechts im Bild) von Bürgermeister Hubert Fischer (links) offiziell vereidigt. Seine Wahl gilt bis zum Ende der laufenden Periode im Jahr 2020.



Zuwachs für Krumbachs Club der Hundertjährigen

Im Dezember 2018 erhielt der Club der Hundertjährigen Krumbacher(innen) Zuwachs: Nach Mathilde Pfaff und Cäcilia Hollenzer komplettierte Helene Walbiner (geborene Hablitzel, in der Bildmitte) das Trio der „Dreistelligen Altersjubilare“. Im Kreis ihrer Familie, zu der drei Kinder, vier Enkel und ein Urenkel gehören, feierte sie dieses besondere Fest. Auch Bürgermeister Hubert Fischer und Landrat-Stellvertreterin Monika Wiesmüller-Schwab (rechts) gratulierten herzlich.



Sparkasse



Präsidentenwechsel bei den Zylinderern

Nach zwölf Jahren Präsidentschaft nahm Hans-Peter Ziegler seinen Hut beziehungsweise seinen Zylinder als Vorsitzender der Krumbacher Faschingsgilde. „Es wird Zeit, das Amt einem anderen zu überlassen. Zwölf Jahre sind eine lange Zeit“, so der scheidende Präsident (rechts im Bild), der den Zylinderern jedoch treu geblieben ist und 2019 wie jedes Jahr mit ihnen Fasching feierte. Sein Nachfolger als Präsident ist Uli Köhler (links im Bild), der seit 2003 Mitglied bei den Zylinderern ist und mit seiner Familie in Krumbach lebt.



Neues Ehrenmitglied im Musikverein Krumbach

Seit 1990 war Karl Ring (in der Bildmitte) mit seiner Posaune eine wichtige Stütze beim tiefen Blech im Orchester des Musikvereins Krumbach. Darüber hinaus bekleidete er mehrere Jahre das Amt des Notenwartes, war und ist stets hilfsbereit und bei allen Musikern sehr geschätzt. Ende 2018 beendete er aus Altersgründen seine aktive „Musikerlaufbahn“ und wurde nun zum Ehrenmitglied ernannt. Unser Bild zeigt ihn zusammen mit Dirigent Lukas Weiss (links) und Vorsitzendem Tobias Ehrmann.



Tausche Ruhebank gegen Ruhestand

...so geschehen im Februar am Simpert-Kraemer-Gymnasium: Eine originelle Sitzgelegenheit aus ausgedienten Alpinskiern schenkte Studiendirektor Hans Komm der Schule, an der er 37 Jahre unterrichtete. Bei der Verabschiedung gab es lobende Worte für das große Engagement des Deutsch- und Sportlehrers von Schulleiter Norbert Rehfuß, Personalratsvorsitzendem Florian Lutzenberger, Edith Fiscal für den Fachbereich Deutsch und dem neuen Fachlehrer Sport, Gerhard Pfeiffer (hinten von links).

Wechsel im Staatlichen Bauamt in Krumbach

Wilhelm Weirather war von 2007 bis 2015 Leiter des Staatlichen Bauamtes in Krumbach – und mittlerweile ist er es wieder. Überraschend kehrte er im April diesen Jahres auf seine alte Position zurück: Sein einstiger Nachfolger Jens Ehmke ist jetzt sein Vorgänger. Ehmke wurde mit einer neuen Aufgabe an der Landesbaudirektion in Nürnberg betraut. Weirather ist in der Region Mittel- und Westschwaben nach wie vor fest verwurzelt. 1958 wurde er in Fellheim bei Memmingen geboren. Dort wohnt er noch heute mit seiner Familie.



Eine 26,5 Meter lange Fichte als Maibaum

Stolz und majestätisch schmückte ein 26,5 Meter langer Baumstamm aus Fichte pünktlich zum 1. Mai den Krumbacher Marktplatz. Die Frauen vom Obst- und Gartenbauverein banden Girlanden aus Kiefern und Zypressenzweigen und befestigten die bunten Bänder, die lustig im Wind flatterten. Die Krumbacher Feuerwehr und Mitarbeiter des städtischen Bauhofes hoben den Maibaum mit Hilfe eines Kranes an seinen Platz vor dem alten Rathaus. Dort blieb er dann bis Mitte Juni.



Blumige Begrüßung für Besucher und Gäste

Die Stadtgärtnerei der „Gartenstadt“ Krumbach kümmert sich im innerstädtischen Bereich nicht nur um „Straßenbegleitgrün“ in Form von Bäumchen und Sträuchern. Sie sorgt auch dafür, dass an sämtlichen Einfallstraßen und Kreisverkehren die Besucher und Gäste der Stadt mit gepflegten Blumenrabatten und Pflanzungen auf ansprechende Weise willkommen geheißen werden. Unser Bild zeigt die blühende Blumenrabatte an der Talstraße in Höhe des Schulentrums.



Kinderbetreuung im Wandel

Krumbachs Kinderhort gibt es nun seit 30 Jahren

Vor 30 Jahren hat der Kinderhort „St. Michael“ in Krumbach seine Betreuungsdienste aufgenommen, als eine der ersten Einrichtungen dieses Formats im weiten Umkreis.

Die Historie des Kindergartenwesens in Krumbach verweist zunächst auf die Einrichtung eines provisorischen Kindergartens im Obergeschoss des „Alten Schulhauses (heute Parfümerie „Bellissima“ am Kirchplatz). Während der Kriegsjahre (ab 1939) war der Hort als NSV-Kindergarten im Weißkopfhaus (Gesundbrunnenplatz) untergebracht. Auch nach dem Krieg wurde in diesen Räumen der nunmehr städtische Kindergarten (wieder unter klösterlicher Betreuung) fortgeführt.

Die Ordensfrauen selbst waren bereits seit 1853 in Krumbach im Schulwesen und der Kindererziehung pädagogisch eingesetzt, mit zeitlicher Unterbrechung während der NS-Jahre. Im Juli 1954 konnte dann der damals neue städtische Kindergarten bei der Unteren Mühle eröffnet werden und die Betreuung der Kleinen im „Möbelhaus“ in der Karl-Mantel-Straße wurde zeitgleich eingestellt.



Vor 30 Jahren hat der Kinderhort „St. Michael“ die ersten Kinder aufgenommen.

Mittlerweile ist das klösterliche Personal vom Orden der Armen Schulschwestern längst abgezogen und seit dem Jahr 2013 zeigt sich der Kindergartenbau als städtisches Kinderzentrum „runderneuert saniert“ und durch einen Neubau erweitert. An- und eingegliedert die städtische „Martina-Fassrainer-Kinderkrippe“. Direkt nebenan befindet sich seit 1989 der Kinderhort „St. Michael“. Unter der kirchlichen Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung „St. Michael“ arbeitet er mit Unterstützung deutlicher städtischer Zuschüsse und zusammen mit Beiträgen der Eltern, Zuschüssen und Spenden.



So sah die Kinderbetreuung in Krumbach vor fast 100 Jahren aus: Die von der Stadt erbaute Kinderhalle im Stadtgarten war fest in Kinderhand.

Den richtigen „Riecher“ besitzen

20 Jahre Trachtenkulturberatung im Landauer-Haus

Das Tragen von Tracht gewann in den vergangenen Jahrzehnten wieder an Bedeutung. Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassl präsentierte beim Festakt „20 Jahre Trachtenkultur-Beratung“ im Mai eine Reihe von Beispielen.

„Wenn man sehe, welche Wiederbelebung die Tracht erfahre, dann werde deutlich, welch einen ‚Riecher‘ die Verantwortlichen beim Bezirk Schwaben vor 20 Jahren gehabt hatten, als sie in Krumbach die Trachtenkultur-Beratung einrichteten“, erklärte Bezirkstagspräsident Martin Sailer. Er zählte in seiner Begrüßungsansprache auf, was in den beiden Jahrzehnten im Landauer-Haus hinsichtlich Forschung, Beratung und Weiterbildung geleistet worden sei: Rund 300 Fortbildungskurse fanden statt. 27 Mustertrachten wurden entwickelt, 25 Ausstellungen an 20 verschiedenen Orten organisiert und durchgeführt. 3000 Sammlungsstücke umfasst das Archiv der Trachtenkultur-Beratung in Krumbach mittlerweile, eine gut

ausgestattete Präsenzbibliothek wurde aufgebaut. Die Forschungsarbeit fand ihren Niederschlag auch in einer Reihe von Buchveröffentlichungen, wobei es die Publikation „Posamentenknöpfe“ gleichsam zum „Bestseller“ brachte.

Über die 20 Jahre hinweg leitet Monika Hoede die Beratungsstelle im Landauer-Haus. Sie ist in mindestens dreierlei Hinsicht eine Idealbesetzung. Als Trachtenschneidermeisterin beherrscht sie das Handwerk. Sie absolvierte ein Studium der Volkskunde, ist also mit Forschungsarbeit vertraut. Drittens bringt sie eine gute Portion Begeisterung für die Tracht und die Bewahrung des kulturellen Erbes unserer Vorfahren mit.

Seit 1978 zählt Trachtenberatung zur Heimatpflege, bekam 1983 erstmals eigene Räume im ehemaligen Pfarrhof von Billenhausen, ab 1990 im Hübener Wasserschloss. Ganz neue Dimensionen ermöglichte 1999 der Einzug in das eigens hierfür generalsanierte Landauer-Haus, erbaut 1797.



An der Jubiläumsfeier nahmen (von links im linken Bild) Bezirkstagspräsident Martin Sailer, die Leiterin der Forschungs- und Beratungsstelle Monika Hoede und ASM-Präsident Franz Pschierer teil. Untergebracht ist die Trachtenkulturberatung im Landauerhaus in Krumbach (rechtes Bild).

Stabübergabe an der Berufsfachschule für Musik

Thomas Frank folgt Alfons Baader als Schulleiter nach

Es war ein erlauchtes Publikum, das im Februar die Verabschiedung von Alfons Baader als Leiter der Berufsfachschule für Musik (BFSM) in Krumbach und die offizielle Übergabe des Amtes an Thomas Frank begleitete. Mit Thomas Goppel, dem Präsidenten des Bayerischen Musikkollegiums, und Bezirkstagspräsident Martin Sailer waren auch die beiden Leiter der Institutionen gekommen, in deren Gemeinnütziger Schulträgerschaft GmbH die Krumbacher Fachschule seit 2012 steht.

Die damals zur Erhaltung der Schule gegründete Gesellschaft, mit der die Privatisierung der Schule einherging, gibt der BFSM die notwendige Stabilität, um dauerhaft zu planen. „Dies war eine wesentliche Voraussetzung für mich, über einen frühzeitigen Ausstieg aus der Verwaltung nachzudenken“, erklärte Alfons Baader in seiner Abschiedsrede. 19 Jahre hat er der Schule vorgestanden und ihr in dieser Zeit den Stempel hoher



Auch als „gewöhnlicher“ Lehrer bleibt Alfons Baader der Berufsfachschule für Musik weiterhin treu.

Qualität aufgedrückt. Nun will er ihr als „einfacher Musiklehrer“ treu bleiben. Sein Nachfolger Thomas Frank versicherte, das Ausbildungsspektrum der BFSM weiter auszubauen. Zu seinen Anliegen gehört auch die engere Verbindung von Klassik und Rock/Pop/Jazz, das neu eingerichtete Fach an der BFSM.



Das neugegründete Salonorchester unter der Leitung von Alfons Baaders Nachfolger Thomas Frank gestaltete die musikalische Begleitung des Festaktes.

Zum Nachahmen empfohlen

Auszeichnung für ehrenamtlich engagierte Krumbacher

15 Krumbacherinnen und Krumbacher waren im Oktober die Ehrengäste einer Feierstunde im geschmückten Sitzungssaal des Rathauses: Sie wurden für ihr beispielhaftes Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet.

Bei der jährlichen Ehrung durch die Stadt, zu der heuer bereits zum zehnten Mal eingeladen wurde, konnten nach Empfehlung durch das Stadtratsgremium verdiente Mitbürgerinnen und Mitbürger ausgezeichnet werden. Dabei wusste Bürgermeister Hubert Fischer die jeweiligen ganz persönlichen Leistungen der zu Ehrenden in Vereinen,

Hilfsorganisationen oder in sozialen Einrichtungen und „fürs gelebte Ehrenamt engagierten Bürgerinnen und Bürger“ in herzlicher Form zu formulieren. Und der Laudator redete der Vorbild-Funktion das Wort: Durch ihr gemeinschaftsdienliches Engagement geben die geehrten Persönlichkeiten „ein nachahmenswertes Beispiel, sich für eine gute Sache einzusetzen“ ab. Silberne Auszeichnungen und Gold-Medaillen wurden dann als sichtbares „Dankeschön“ überreicht, quittiert vom anerkennenden Beifall der Feierstunden-Gäste, die den Sitzungssaal füllten.



Auszeichnungen für Verdienste um das Gemeinwohl erhielten durch Bürgermeister Hubert Fischer (links) engagierte Krumbacher verliehen (vorne von links): Marianne Baum (BRK-Sozialdienst), Friederika Miller (Bürgerhausverwaltung Attenhausen), Renate Luijben (Kult-Verein), Andrea Kaeuffer (Kult-Verein), Karin Link (Musikverein Edenhausen), Dr. Gundula Nath (Sonderpädagogisches Förderzentrum Ursberg), Hans Biberacher (Freiw. Feuerwehr Krumbach). Zweite Reihe (von links) Friedrich Freymiller (Feuerwehr), Peter Talano (Spielvereinigung Krumbach), Dipl. Psych. Klemens Funk (Niederraunauer Vereine und Organisationen), Wolfgang Mennel (Kult-Verein), Winfried Fetschele (Musikverein Edenhausen), Jürgen Halama (TSV Krumbach), Lila Fogelstaller (Kult-Verein), Joachim Böck (Bayer. Rotes Kreuz Krumbach).



FOS-Klassentreffen nach vier Jahrzehnten

Die Fachabiturienten der Fachoberschule Krumbach des Abschlussjahrgangs 1978/79 trafen sich im Juni zu einem Klassentreffen. Vorne von links: Jutta Christians (geb. Mader), Manfred Vogt, Peter Mader. In der zweiten Reihe von

links: Willi Schlai, Gerd Müller, Michael Müller, Joachim Slany, Fridolin Schuster, Jan Jaeger. Hinten von links: Michael Epp, Johannes Weiß, Hermann Möhring, Josef Mayer, Peter Zenk, Günter Lauber und Hans-Peter Ziegler.

Wechsel bei der Vhs Krumbach

Jörg Drechsler folgte Leonhard Göppel als 2. Vorsitzender

In Sachen Erwachsenenbildung ist sie die erste Adresse im heimischen Bereich: Die Volkshochschule Krumbach erbringt seit über 50 Jahren konstante und bemerkenswerte Leistungen für die Bürger der Region.

Auf der Mitgliederversammlung im Mai brachte die satzungsgemäß fällige Wahl der Vorstandschaft folgendes Ergebnis: Johanna Herold wurde als erste Vorsitzende bestätigt, als neuer Stellvertreter steht ihr Jörg Drechsler zur Seite, der die Nachfolge von Leonhard Göppel antritt. Sparkassendirektor Uwe Leikert bleibt Vhs-Schatzmeister, Manfred Keller ist als Schriftführer wiedergewählt. Für seine stets perfekte und sorgfältige Arbeit bedankte sich Herold in herzlicher Form bei ihrem scheidenden Stellvertreter.



Leonhard Göppel (2. von rechts) wurde von der Vhs-Vorsitzenden Johanna Herold (rechts) und Bürgermeister Hubert Fischer (zweiter von links) verabschiedet. Neuer Stellvertretender Vorsitzender ist seit Mai Jörg Drechsler (links).



Große Namen beim Krumbacher Literaturherbst

21 Veranstaltungen stellten die Organisatoren des Literaturherbstes (im Bild) heuer auf die Beine. Und unter den Autoren, die sich zu Lesungen in Krumbach einfanden, waren einige große Namen: Wladimir Kaminer („Liebeserklärungen“)

eröffnete den Veranstaltungsreigen, Jana Haas („Das Seelenhören“) und Katja Brandis („Seawalkers“) folgten ebenso wie Theo Waigel und Margot Käßmann, die frühere Ratsvorsitzende der evangelischen Kirche.

Wechsel an der Grundschul-Spitze

Simone Micheler folgt auf Wolfgang Fendt

Mit einem anspruchsvollen und gleichermaßen bunten und humorvollen Programm wurde Wolfgang Fendt vor den Sommerferien in der Krumbacher Grundschule ein unvergesslicher Abschied aus dem Berufsleben bereitet.

„Ich weiß nicht, womit ich das verdient habe. Aber ich genieße es saumäßig“, sagte ein sichtlich gerührter Fendt, der 15 Jahre lang an der Spitze der Krumbacher Grundschule stand. Die Besucher waren beeindruckt und in den Reden, unter anderem von Bürgermeister Fischer und Leitendem Schulamtsdirektor Schulze, wurde deutlich, wie sehr Fendt in seiner 15-jährigen Amtszeit als Rektor die Krumbacher Grundschule geprägt hat. Seine Nachfolgerin ist die bisherige Konrektorin Simone Micheler.



Bürgermeister Hubert Fischer (links) und Schulamtsdirektor Thomas Schulze (rechts) verabschiedeten Wolfgang Fendt (2. von links) in den Ruhestand. Seine Nachfolgerin ist die bisherige Konrektorin Simone Micheler (2. von rechts).

Der Stutzen des Wirts war die erste Vereinswaffe

100 Jahre Auerhahnschützen Hohenraunau

Die Auerhahn-Schützen in Krumbachs höchstgelegenen Ortsteil Hohenraunau feierten im Juni ihr 100-jähriges Bestehen. Gegründet wurde der Verein nach dem Ende des Ersten Weltkrieges anno 1919. Die Gründungsversammlung fand im Gasthaus Mayer statt, dessen Wirt dem Verein auch prompt seinen eigenen „Stutzen“ quasi als Grundausstattung, zur Verfügung stellte.

Die Anschaffung der ersten für den Schießsport tauglichen Gewehre stammte der junge Verein dann nach und nach durch den Erlös verschiedenster Vereinsaktivitäten. Nach kriegsbedingter Unterbrechung wird die Neubelebung in der Vereinschronik als Wiedergründung beschrieben: Auch beim Neustart 1950 gab es für die Aktiven zunächst keine Gewehre. Wieder war es der Vereinswirt, diesmal Benedikt Rietzler, der den ersten „Stutzen“ zum Üben und Schießen bereitstellte.

Unter der Ägide des damals zum ersten Vorsitzenden des Schützenvereins Hohenraunau gewählten Hermann Wetzler sollte der aufstrebende Dorfverein kon-

tinuierliche Aufbauarbeit leisten: Theateraufführungen, Schützenbälle, Wald-feste und Preisschießen sorgten wie wohl schon in den Ur-Gründertagen dafür, der Flaute in der Vereinskasse ein bisschen Aufwind zu verschaffen.

Ein Meilenstein in der Schützenvereins-Historie ist im Kalender des Jahres 1969 die Weihe der von Jagdpächter und Ehrenmitglied Alfred Berthele gestifteten Schützenfahne. Fortan nannte sich die Hohenraunauer Schützengemeinschaft dann auch „Auerhahnschützen“. Nachdem das bisherige Vereinslokal bei Rietzler seinen Gastwirtsbetrieb im Ort aufgab, machten sich die Schützen zur Herbergsuche auf. Schützenhilfe im wahren Wortsinn leistete die Stadt Krumbach und bot an, das ehemalige Gemeindehaus für die Vereinsnutzung zur Verfügung zu stellen. Auch dank freiwilliger Arbeitsleistung entstand hier ein schmuckes Schützenheim.

Im Jubiläumsjahr 2019 steht Schützenmeister Christian Kiederer einem fest im Ort verwurzelten Verein vor, dem aktuell circa 85 Mitglieder angehören.



Anlässlich des Umzuges beim diesjährigen Bezirksmusikfest in Nattenhausen stellten sich die Hohenraunauer Auerhahnschützen zum Gruppenbild.



Wiedersehen nach 40 Jahren

Zu einer „Rubin“-Konfirmation trafen sich ehemalige Krumbacher Konfirmanden aus den Jahren 1978 bis 1980 in der Kammelstadt wieder. Unser Bild zeigt in der ersten Reihe sitzend von links: Annegret Lamey (Betreuerin), Marie-Bettine Lamey, Sabine Geiger (geborene Koblofsky), Jutta Schomann (Körfer), Daniela Heindl (Frieß), Christine Nuber (Steiner), Petra Schorer (Joschko), Cornelia Böck (Konietzny), Uwe Nitsch, Walter Weiss. In der Mitte von links: Susanne Drexel (Heßke), Regina Hofmann (Hanus). Zweite Reihe stehend von links: Renate Storim (Betreuerin), Martin Schilling, Susanne Endhardt (Klug),

Wilfried Lemke, Pfarrer Andreas Heindl, Anke Eulitz (Horn), Susanne Klee, Claudia Paul-Helten (Paul), Ute Schnitzler (Haleksy), Sabine Romero (Gläßer), Karin Leuterer (Holzinger), Klaus König (Loske), Sabine Heindl (Baumgärtner), Volker Streu. Hinten: Diethard Weihrauch (Betreuer), Arndt Klug (Betreuer), Inge Weisel (Betreuerin), Werner Rademacher, Carl-Helmut Balsler, Horst Weisel (Leiter Jugendclub), Johann Lutzenberger (Gast), Tilman Felgentreff, Heinz Kühner, Frank Wiendieck, Martin Wilke, Christian Schöner, Harald Sand und Kai-Uwe Haleksy.

Leben in der „Höllschlucht“

Neues Baugebiet macht Edenhausen noch attraktiver

Der alte Flurname „Höllschlucht“ war Namensgeber für das neue Baugebiet im Südwesten des Krumbacher Stadtteils Edenhausen. Das Gelände jedoch hat mit der Bezeichnung nichts gemein: Die fast ebene Fläche bietet sich geradezu für den Bau eines Eigenheimes an. Im Frühsommer begann die Erschließung, im Spätherbst wurde sie abgeschlossen.

In Edenhausen stehen somit nun weitere 18 Bauplätze zur Verfügung. Auch ein Spielplatz wurde angelegt.



Im Frühsommer begann die Erschließung des neuen Baugebiets in Edenhausen – mittlerweile kann dort gebaut werden.



Neue Attraktion in der Krumbacher Kletterhalle

Was man mit ehrenamtlicher Arbeit bewerkstelligen kann, zeigten die Boulderfans des Krumbacher Alpenvereins. Im Dezember 2018 gaben sie die selbstgebaute Neuerung für die Kletterhalle am Burgweg frei: Ein sogenanntes „Moon Board“, an dem überhängend ohne Sicherung geklettert werden kann und bei dem sich via App verschiedene Routen wählen lassen, die dann mittels Glühlämpchen angezeigt werden. Die vier Erbauer demonstrierten auch gleich, dass das „Moon Board“ das Gewicht von vier gestandenen Männern aushält



Heimspiel für Perry und Eve im Krumbacher Stadtsaal

Entertainer und Bauchredner Perry Paul und seine Frau und Assistentin Eve sind vielbeschäftigt. Zwischen Tournée, Kreuzfahrtgastspielen und Fernsehauftritten fand das in Edenhäusen lebende Paar im Januar 2019 aber Zeit für ein Gastspiel in der Heimat: Im altehrwürdigen Krumbacher Stadtsaal luden sie zusammen mit zahlreichen weiteren Künstlern an zwei Abenden zum Wintervarieté. Unser Bild zeigt Perry (rechts) und Eve beim „magischen Alkoholtest“ mit einem der Besucher im Stadtsaal.



Radikal konträre Mal-Stile in der Galerie am Wasserschloss

Zwei erfahrene und erfolgreiche Künstlerinnen ganz verschiedener Ausrichtung präsentierte Galerist Karlheinz Schoblocher (Bildmitte) zu Jahresbeginn in seiner Galerie am Wasserschloss. Holly Nath (links) aus Augsburg bevorzugt leuchtende Farben, bei Sonja Acri dominieren Grau und Rost: Radikal unterschiedliche Techniken, welche die Formensprache der modernen bildenden Kunst unterschiedlich ausreizen und Galeriebesucher vor jeweils ganz andere Fragen stellen.

Schneemann-Wettbewerb im Krumbacher Stadtpark

Im Stadtpark waren Anfang des Jahres die Schneemänner los: Die Krumbacher Quartiersmanagerin Birgit Baumann und Melissa Niedermaier, ihre Kollegin und Vertretung während der Mutterschutzzeit, luden zu einem Schneemannwettbewerb ein. Viele Kinder kamen mit Schneeschaufeln und den notwendigen Utensilien, insgesamt waren 30 Teams am Start. Zwei Stunden hatten sie Zeit, um ihren ganz eigenen Schneemann zu bauen. Für die fünf schönsten Werke gab es am Ende auch Preise – im Vordergrund stand aber der Spaß.



Seit 40 Jahren stricken sie für Kranke und Arme

Im Januar begingen die Leprastrickerinnen der Krumbacher Stadtpfarreien St. Michael und Maria Hilf ihr 40-jähriges Jubiläum – allerdings ohne große Feier, dafür mit der gleichen Aktivität wie in der ersten Strickstunde. Denn die Woldecken, Mützen, Socken und Pullis sind noch immer gefragt. Schwerpunkt der Leprastrickerinnen ist auch nach 40 Jahren das Stricken bunter Zudecken. Unser Bild zeigt drei der heutigen „Stützen“ (von links): Anni Auer, Hanna Narr (Vorsitzende) und Irmgard Keller.



Wechsel an der Spitze des Staatlichen Bauamts

An der Spitze des Bereichs Hochbau im Staatlichen Bauamt Krumbach wurde im Februar der Staffelstab übergeben: Erna Brennauer (rechts) folgte dem bisherigen Hochbau-Leiter Frieder Vogelsgesang (2. von rechts) nach. Mit im Bild dessen Frau Irina und Silvia Busse (links), die die feierliche Verabschiedung im Stadtsaal organisiert hatte. Vogelsgesang, der die Krumbacher Behörde fünfeinhalb Jahre geleitet hatte, trug zu diesem Anlass ein besonderes Geschenk: Eine Krawatte mit Porträts seiner Mitarbeiter.



Die „Musterkläranlage“ ist auch sein Verdienst

Im November vergangenen Jahres wurde Klärwerkleiter Karl Konrad nach 35-jähriger Tätigkeit bei der Stadt Krumbach in den Ruhestand verabschiedet. Dienstherr und Bürgermeister Hubert Fischer bescheinigte ihm eine „jahrelange und außergewöhnlich erfolgreiche Tätigkeit in verantwortungsvoller Position“. Wenn das Krumbacher Klärwerk weitem Ruf als „Vorzeigeobjekt und Musterkläranlage“ genieße, dann habe Konrad daran maßgeblichen Anteil. Als Arbeiter (Fachrichtung Elektro-Installateur) wurde Konrad im Dezember 1983 in das Team der Kläranlagen-Beschäftigten eingebunden. Es folgten zielorientiert die Weiterbildungen zum Klärwärter, dann die Facharbeiter-Qualifikation zum Ver- und Entsorger (Fachrichtung Abwasser) und schließlich der Meisterkurs zur Erlangung des Prädikats „Abwasser-Meister“. Als solcher wurde Konrad ab dem Jahr 1992 in der Nachfolge von Georg Ruchti verantwortlicher Betriebsleiter. Unser Bild zeigt vorne von links Bürgermeister Fischer, Karl Konrad, seinen Nachfolger Johannes Bestler, dahinter (von links) Siegfried Kuchler vom Personalrat und Stadtwerke-Leiter Dietmar Müller.



Er gab Krumbachs Bädern ein Gesicht

Weit über drei Jahrzehnte war er als geprüfter Schwimmmeister mitverantwortlich für den Betrieb der städtischen Bäder in Krumbach: Als stellvertretender Betriebsleiter war Anton Rieß während der Sommersaison im Freibad präsent und leistete im Winterhalbjahr Dienst im Hallenbad. Im Mai wurde er in den Vorruhestand verabschiedet. Dienstherr und Bürgermeister Hubert Fischer widmete seinem verdienten Mitarbeiter eine kleine Feierstunde und würdigte dessen dienstliche Leistungen im Betrieb, beim Unterhalt der technischen Anlagen und ebenso bei der verantwortungsvollen Überwachung der öffentlichen Badebetriebe und all den zusammenhängenden Aufgaben einer Bäderleitung. Mit Überreichung einer Urkunde für die Anerkennung der Leistungen und eine „stets korrekte Arbeitsleistung und kollegiales und zuvorkommendes Verhalten“ brachte Fischer in seiner Laudatio den Dank von Stadtrat und Stadtverwaltung zum Ausdruck. Unser Bild zeigt Anton Rieß (Mitte) und dahinter von links Bürgermeister Hubert Fischer, den neuen Stadtwerke-Leiter Martin Strobel, Siegfried Kuchler vom Personalrat und Bäder-Leiter Markus Sauer.



Funde aus privaten Fotoalben

Welche Schätze Heimatpost-Leser ausgegraben haben

Heimatpost-Leser **Dieter Reisewitz** aus Augsburg hat in Krumbacher Jugenderinnerungen gekramt, und ist im Fotoalbum von 1949 fündig geworden: Das uns zur Verfügung gestellte Bild zeigt die Schülermannschaft der Abteilung Fußball des TSV Krumbach mit den Sportfreunden (hinten, von links) Bertele, Sepp Ruf, Dieter Reisewitz, Conny Krönert, Otto Merz, dem Betreuer H. Schmidt. In der Mitte (von links) Hans Mähner, Max Rindle, Gustav Decker;



vorne (von links) Alfred Bosch, Adolf Bachthaler, Micheler.



Winter-Erinnerungen von Jossy Bosch

Heimatpost-Leserin **Jossy Bosch** hat sich einer Begebenheit erinnert, die ihrem Vater, dem Krumbacher Postbeamten Josef Schiefele Ende der 1920er Jahre in seinem damaligen Wirkungsbereich Balderschwang widerfahren ist. Dort war Schiefele, der mit seiner Familie erst 1946 nach Krumbach kam, im Postzustelldienst eingesetzt. Und im Winter war „dr Poschtbot“ per Ski von Haus zu Haus unterwegs. So stand über das „Ende einer Dienstfahrt“ folgendes in der Zeitung: „Als der Postbote, Herr Josef Schiefele von Balderschwang (ein Krumbacher), nach beendetem Dienst-

gange abends seiner Wohnung zugeht, wurde er mitten auf der Straße von einer Lawine erfasst und vollständig verschüttet. Durch einen glücklichen Umstand wurde Schiefele mehr zur Seite gedrückt und konnte sich mit den Armen nach oben Luft schaffen und sich so vom Erstickungstode erretten. Erst nach einer Stunde größter Anstrengung gelang es dem Verschütteten, sich unter Zurücklassung seiner Skier zu befreien.“ Zwei Jahre zuvor war Schiefele am Blaicherhorn von einer Lawine erfasst worden, glücklicherweise ohne ernsthaften Schaden zu nehmen.



„Diamantenes Abiturjubiläum“ mit Theo Waigel

60 Jahre nach dem Abitur kam der Jahrgang 1959 des Simpert Kraemer-Gymnasiums Krumbach im Juni wieder in der Kammelstadt zusammen. Einer der damaligen Abiturienten: Theo Waigel. Konrad Fendt und Walter Neubert informierten ihre ehemaligen Mitschüler bei einer dreistündigen Busfahrt durch

Krumbach und die Region. Beim „Festabend“ im Gasthof Munding erinnerte Theo Waigel, der im Gymnasium Klassensprecher gewesen war, an viele Episoden und gemeinsame Erlebnisse während der Schulzeit, zeigte aber auch auf, welche Entwicklungen die vergangenen 60 Jahre brachten.



Modellcharakter: Zehn Jahre Flexibus

Der Flexibus ist nicht mehr wegzudenken: Das inzwischen zehn Jahre alte Rufbussystem im Raum Krumbach besitzt noch immer bundesweiten Modellcharakter. Für die Flexibus-Zentrale in der Krumbacher Hans-Lingl-Straße war das kleine Jubiläum im Juli der Anlass zu einem Festakt in der großen Brandner-

Bushalle, zu dem Josef Brandner (rechts im rechten Bild) zahlreiche Kommunalpolitiker, Bürgermeister und Wirtschaftsvertreter begrüßte, unter anderem (von links im Bild) Landrat Hubert Hafner, Verkehrsminister Hans Reichhart und Krumbachs Bürgermeister Hubert Fischer.



Klassentreffen der Jahrgänge 1948/49 in Niederrau nau

Zu einem Klassentreffen kamen die Jahrgänge 1948/49 in Niederrau nau zusammen. Vorne von links: Josef Schmid, Wolfgang Mayer, Marlene Endres (geborene Weiß), Franziska Scholl (Mayer), Gertraud Renftle (Binzer), Erika Waltenberger (Rampp), Martina Eberhardt

(Huisel), Christine Halladin (Lehle).
Hintere Reihe: (von links) Winfried Huggenberger, Erwin Sadlo, Christine Frey (Städele), Helmut Komm, Alexander Kareakin, Wolfgang Wild, Ludwig Kreuzer, Luitpold Lachenmayer, Franz Zeller und Engelbert Hatzelmann.



Klassentreffen der Jahrgänge 1938/1939

Die Jahrgänge 1938/39 trafen sich zur 80-Jahr-Feier . 1. Reihe: Elisabeth Hartmann (geb. Schiefele), Erika Sauter (Regner), Margitta Müller (Holinka), Christl Rössner (Markath), Ingeborg Urban (Riß), Gisela Wolfbeiß (Hyß), Ernst Listl, Georg Tretter. 2. Reihe: Marianne Riß (Altstetter), Christl Riederer (Gast), Herta Binder (Weishaupt), Antonie Albrecht (Filler), Ilse Ganser (Dreier), Ma-

rianne Löffler (Sporik). 3. Reihe: Elisabeth Kroha (Stiehle), Hildegard König (Mayr), Hermann Hafner, Otto Schönwälder, Anneliese Steckbauer (Langhans), Mathilde Bachthaler (Drappeldrey). 4. Reihe: Helmut Steinhart, Günther Nowotny, Heinz Bischof. 5. Reihe: Detlev Wiesner, Otto Rogg, Siegfried Keller, Karl Schöllhorn, Michael Egner, Anton Riederer, Siegfried Weilbacher.



Klassentreffen des Jahrgangs 1943/44

Zu einem Klassentreffen kam der Jahrgang 1943/44 zusammen. 1. Reihe (von links): Richard Raab, Inge Listl (Jungbauer), Johanna Glogger (Bardon), Ruth Seitz (Hofrichter), Ulrich Pilhofer, Erwin Strobel, Günther Waltenberger. 2. Reihe: Hermann Mahnke, Renate Groß (Demmeler), Christine Kox (Mente), Hannelore Böttcher (Heck), Otilie Binder (Ebert), Stefan Krämer. 3. Reihe: Rosina Demmel (Simon), Dr. Renate

Kramer (Beck), Erwin Lutzenberger, Karin Müller (Mauerhoff), Gloria Müntterer, Herbert Schweikart, Wilfried Heuger. 4. Reihe: Rosmarie Steidl (Henke), Alice Schmitt, Gerald Müller, Alois Sauter. 5. Reihe: Dieter Jenuwein, Ilse Göppel (Laminet), Monika Hechler (Dorn). 6. Reihe: Paul Oswald, Alois Rau, Helmut Fiedler, Manfred Häusler. 7. Reihe: Peter Morgenrot, Peter Müller, Ursula Baar (Jehle), Dr. Otto Gruber.



Besondere Ehre für Otti Pflzer

„Otti Pflzer ist ein Original und keine Kopie“, so leitete der Präsident des Allgäu Schwäbischen Musikbundes und Staatsminister a. D., Franz Josef Pschierer (links im linken Bild) seine Laudatio ein. Die Überraschung war gelungen. Bis kurz vor dem Ereignis am Vorplatz des Hauses St. Michael in Krumbach wusste

Otti Pflzer (rechts im linken Bild) nicht, welche Ehre ihm an diesem Abend bevorstand. Viele Wegbegleiter des langjährigen Tambourmajors und Vorstandes des Krumbacher Spielmannszuges (im rechten Bild) waren gekommen, um ihm für sein jahrzehntelanges Wirken an der Spitze des Vereins die Ehre zu erweisen.



Benefizkonzert für die Evangeliumskirche

Gut 200 Zuhörer erlebten im Krumbacher Stadtsaal im Mai ein besonderes Konzerterlebnis: Am Symposium „13 Kreuze“ wirkten der evangelische Generationenchor um Margarete Miller mit Band, der von Jochen Schwarzmann geleitete Kammerchor des Simpert-Kraemer-Gymnasiums und das Musikcenter

Krumbach unter Führung von Walter Weiß mit. Gemeinsam boten sie zwei gehaltvolle Stunden des Singens und Musizierens mit Eigenkompositionen von Robert Steiner. Der Erlös der Veranstaltung kam vollständig der Renovierung der Evangeliumskirche in Krumbach zugute.



Livemusik in „Krumbachs guter Stube“

Im Mai ging „Live am Marktplatz“ in die mittlerweile vierte Runde. Und nicht nur viele Krumbacher kamen bis Mitte August Samstag für Samstag freudig in „ih-

rer guten Stube“ zusammen – auch weit über die Kammelstadt hinaus genießt die Veranstaltungsreihe mittlerweile eine bemerkenswerte Popularität.



Krumbacher Jungforscher trafen die Bundeskanzlerin

Beim Bundeswettbewerb Jugend forscht 2019 konnten sich drei Schüler des Simpert-Kraemer-Gymnasiums in Krumbach über einen besonderen Erfolg freuen: David Haney, Dominik Kanzler und Michael Merk erreichten mit ihrer Untersuchung der Ursachen der Rotfärbung von Blättern des Stinkenden Storchschnabels den 2. Platz in der Kategorie Biologie. Neben dem Preisgeld in Höhe von 2000 Euro wurden sie zu einem Besuch bei Bundeskanzlerin Angela Merkel eingeladen.



Der Kammelradweg wurde wieder zur Spielstraße

Zum bislang dritten Mal verwandelten im Juni Quartiermanagerin Melissa Niedermair, Familienstützpunkt-Leiterin Heike Feßler und zahlreiche engagierte Mithelfer den Krumbacher Kammelradweg in eine Spielstraße. Zum Auftakt gab es eine Vorführung des Mitmachzirkus MiMa (im Bild), danach hieß es für die Kinder, selbst aktiv zu werden. Wie in den Vorjahren konnten sich die Buben und Mädchen einen Reisepass ausstellen lassen und für diesen an verschiedenen Stationen Stempel sammeln.



Attenhausens ehemaliger Ortsprecher wurde 80

Er sieht sich als „engagierten Vereinsmeier“, der seinen Wahlheimatort Attenhausen und dessen Menschen schätzt – da war es für ihn nur eine logische Folge, dass er in den vergangenen 50 Jahren so manche örtliche Gruppierung maßgeblich mitgeprägt hat. Konrad Rothermel wirkte auf kommunalpolitischer Ebene als Anlaufstelle für die Bewohner, er war Ortssprecher und unter anderem auch als Feldgeschworener tätig. Im Juni feierte er im Kreis seiner Familie seinen 80. Geburtstag.

Artenvielfalt statt Einfach im Kreislehrgarten Krumbach

Der Gartentag im Kreislehrgarten lockte auch heuer wieder viele Besucher nach Krumbach. Mit einem bunten Programm und zahlreichen Ausstellern wurde die Veranstaltung erneut ein voller Erfolg. Diesmal stand sie unter dem Motto „Artenvielfalt statt Einfach“. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Vernetzung der verschiedenen Biotope in Garten- und Landschaftsbau gelegt, um auf diese Weise Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen und zu erhalten.



Köstliches Buffet aus geretteten Lebensmitteln

Eine tolle Aktion veranstaltete der junge Verein Subkult im August auf der Gemüswiese in Krumbach. Vereinsmitglieder retteten bei Krumbacher Betrieben Lebensmittel vor dem Verderben und kochten daraus vielfältigste leckere Speisen. All das wurde der Öffentlichkeit zum Verkosten angeboten. So ergab sich bei Musik und gutem Essen ein wunderbares „Mit-anand“ an der Kammel im Bewusstsein um die sinnlose Lebensmittelverschwendung in unserer Gesellschaft.



Krumbach als Hochburg der flotten Flitzer

Im August wurde Krumbach für einen Tag zur Hochburg der flotten Flitzer. Beim Tuningtreffen auf dem Lingl-Parkplatz wurde sichtbar, welcher Einfallsreichtum hinter dem Wort Tuning steht. Einer der Teilnehmer besorgte sich das entsprechende Zubehör gar auf einem Schrottplatz. Ein weiterer Tuner hatte die Kühlerhaube seines Wagens mit einem Teppich aus Legosteinen verziert. Unter den zahlreichen Besuchern waren auch viele, die sich normalerweise wenig für Autos interessieren.





Krumbachs Stromnetz trägt seine Handschrift

Er war eine „Institution“ im Krumbacher Über-landwerk (ÜWK). Im August verabschiedete sich Roland Rickmann (rechts im Bild) nach 28 Jahren in den Ruhestand. Rickmann hat sich von Beginn seiner Tätigkeit an auf das Netz konzentriert. Zunächst als Netzmonteur, der sein Handwerk von der Pike auf gelernt hat. Nachdem er 1999 seinen Meisterbrief erhalten hatte, wurde er stellvertretender Leiter der Abteilung Technik, die er fünf Jahre später übernahm. Sein Nachfolger ist Jürgen Strohmeyr (links).



Das neue Duo an der Spitze der Fachakademie

Helmut Stuber (links im Bild), Nachfolger von Dr. Heinrich Lindenmayr als Schulleiter der Joseph-Bernhart-Fachakademie in Krumbach, trat Anfang September seinen Dienst an. Der 52-jährige gebürtige Franke war zuletzt Leiter der Fachschule für Heilerziehungspflege in Memmingen. Im sozialen Bereich hat er in zahlreichen Tätigkeiten eine ganze Reihe von Erfahrungen sammeln können. Stuber zur Seite steht die langjährige stellvertretende Akademie-Leiterin Brigitta Ost-Mayer (rechts).



Das neue Duo an der Spitze der Grundschule

Im September übernahm die bisherige Konrektorin Simone Micheler (links im Bild) die Leitung der Krumbacher Grundschule. Neue Stellvertreterin ist Alexandra Krehut (rechts). Was die beiden verbindet: Beide haben nach dem Abitur in Krumbach Grundschullehramt in Augsburg studiert und beide waren an Schulen im Landkreis Neu-Ulm tätig, ehe sie an die Krumbacher Grundschule kamen. Bei Simone Micheler war das 2005 der Fall, bei Alexandra Krehut schon vor über 20 Jahren.

Die neue FOS/BOS begeistert

Mitglieder des Schul-, Kultur- und Sportausschusses des Landkreises machten sich im September ein Bild von der neuen Fachober- und Berufsoberschule (FOS/BOS) in Krumbach. Schulleiterin Elvira Seibold und Hochbau-Leiterin Fernanda Barbato führten die Mitglieder des Ausschusses durch den Neubau, dessen außergewöhnliche Architektur alle begeisterte. Zu den Herbstferien wurde dann der Umzug von der bisherigen Schule in das neue Schulgebäude an der Lichtensteinstraße vollzogen.



Krumbach als Nabel des Taekwondo-Sports

780 Sportler aus 68 Vereinen haben Krumbach Anfang Oktober wieder zum Nabel des Taekwondo-Sports in Deutschland gemacht. Erneut fand in Mittelschwaben ein Bundesbreitensportlehrgang statt. Die Veranstaltung hat sich in den vergangenen 15 Jahren zu einer der größten ihrer Art in ganz Deutschland entwickelt. Zu verdanken ist das der Familie Gruber. Seit mehr als 50 Jahren betreiben die Brüder Heinz und Reinhold Gruber aus Krumbach die koreanische Kampfsportart.



25 Jahre im Dienst der Kinderbetreuung

Seit 25 Jahren ist Andrea Schnitzler (in der Bildmitte) in Diensten der Kinderbetreuung und Erziehung tätig; weit über 20 davon im städtischen Kindergarten Krumbach. Hier hatte sie auch mit der Ausbildung begonnen. Das nunmehr runde Dienstjubiläum der geschätzten Kinderpflegerin war für Bürgermeister Hubert Fischer (links) eine willkommene Gelegenheit, zu danken und Lob und Anerkennung auszusprechen. Auch Kinderzentrumsleiterin Martina Eberhardinger (rechts) gratulierte herzlich.



Markanter Einschnitt für Mittelschwaben

Der Beginn des zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren

Der 31. August des Jahres 1939 ist der letzte Friedenstag. Einen Tag später beginnt mit dem deutschen Angriff auf Polen der Zweite Weltkrieg. Krumbach steht damals im Zeichen des Bartholomämarktes. Aber da ist auch etwas Beklemmendes.

Soldaten treten vor dem Gasthof „Deutsches Haus“ in der Mindelheimer Straße an, Soldaten sind im Traditionsgasthof von Josefa und Leo Koch am Rittlen (Stern, heute Delphi) einquartiert. Der frühere Breithaler Bürgermeister Urban Lecheler, Jahrgang 1932, hat die Geschehnisse in Krumbach im August 1939 selbst erlebt. Deutsche Soldaten marschieren schließlich aus Krumbach hinaus Richtung Babenhausen.

„Mein Onkel war auch dabei“, erinnert sich Lecheler viele Jahre danach noch genau. Lechelers Vater war bereits im Ersten Weltkrieg an der Westfront schwer

verwundet worden. Im Krieg, der nun, in diesem denkwürdigen Jahr 1939, kommt, werden zwei seiner Onkels fallen. Ein Onkel und ein Cousin sind vermisst.

August 1939 in einer Kaserne in Magdeburg: Unter den jungen, gerade eingezogenen Rekruten ist auch ein 19-Jähriger namens Alfred Hennings. „Hinlegen!“ Der Unteroffizier vom Dienst schreit den Rekruten Hennings, der noch nicht einmal eine Uniform erhalten hat, an. „Ich war noch in Zivil und musste schon über den Korridor robben“, erinnert sich der 2014 verstorbene Krumbacher Künstler Jahre später.

Der junge Alfred Hennings findet nur allmählich in diesen seltsamen militärischen Alltag hinein. Im kleinen Kreis hatte er mit seinen Freunden heimlich die verbotene amerikanische Jazzmusik gehört. Die Platten hatten sie im jüdi-



Am Bartholomämarkt 1939 marschierten die ersten Soldaten aus Krumbach und Umgebung Richtung Front. Unser Bild zeigt sie in der Mindelheimer Straße auf Höhe der heutigen Volksbank.



August 1939: Der Anfang vom Ende – Mobilmachung vor dem damaligen Gasthof „Deutsches Haus“ in der Mindelheimer Straße 11 in Krumbach.

schen Geschäft Silbermann gekauft. Dann kommt die Pogromnacht. Hennings erfährt, dass sie Silbermanns Klavier aus dem ersten Stock geworfen hatten, er wird nie wieder etwas von Silbermann hören. Das aus dem ersten Stock geworfene Klavier steht symbolisch für die Schreckensherrschaft der Nazis, auch in Krumbach und Ichenhausen waren die Synagogen zerstört worden, die jüdische Bevölkerung wird immer mehr terrorisiert.

Die Nazis brauchen Soldaten für ihren Krieg, die Verleihung des sogenannten Mutterkreuzes steht dafür. Die Krumbacherin Anna Hilber, die acht Kinder hat, bekommt 1939, im Jahr des Kriegsausbruchs, das Mutterkreuz verliehen. Ihr Sohn Ernst wird im September 1943 an der Ostfront sterben.

Im Juni 1939 wird die 26-jährige Dr. Ilse Gesting Anstaltsärztin der Ursberger Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Was ist das für eine Aufgabe für diese junge Frau. Durch einen Erlass Hitlers, datiert auf den 1. September 1939, sind Menschen mit Behinderung in Lebensgefahr. 200000 werden umgebracht. Die mutige Anstaltsärztin verzögert das Ausfüllen von Meldebögen, sie

rettet vielen das Leben. 1944 stirbt sie in einem Zug bei einem Luftangriff auf München.

Nach dem Beginn des Krieges 1939 bleibt es in Mittelschwaben zunächst relativ ruhig, die Front ist lange weit weg. Kaum jemand ahnt das, was nach 1939 kommen sollte: Diese Orgie der Gewalt, Kriegsverbrechen, Holocaust, Luftangriffe und Vertreibung.



Im Jahr 2004 wurde auf Initiative des Krumbacher Heimatvereins eine Gedenkstätte für die zerstörte Synagoge errichtet.



Zielsicherer Auftakt zur Krumbacher Festwoche

Hubert Fischer (in der Bildmitte) zeigte sich Ende August einmal mehr als treffsicherer Bürgermeister. Beim Bieranstich zur Krumbacher Festwoche brauchte er nur einen Schlag – und

schon floss der Gerstensaft. In der Sparkasse blickte der Lionsclub Mittelschwaben während der Festwoche mit einer Ausstellung auf seine mittlerweile 50-jährige Geschichte zurück.



Demenzwoche in Krumbach und im Landkreis

Ausgerufen vom Bayerischen Ministerium für Gesundheit und Pflege gab es im September landesweit die erste bayerische Demenzwoche. Auch in Krumbach fanden diverse Veranstaltungen statt. Unser Bild zeigt das Organisationsteam (von links): Regina Schütz und Alexandra Führer (beide von der Fachstelle für pflegende Angehörige im Landratsamt), Carolin Blank (Leiterin der Geschäfts-

stelle der Gesundheitsregion Plus), Johanna Herold (Seniorenbeauftragte des Kreises und Krumbacher VHS-Vorsitzende, Margarete Wachter (Klinikseelsorgerin in Krumbach) und Dr. Anneliese Hösch (Vorsitzende des Hospizvereins Krumbach und Leitende Geriaterin der Kreisklinik). Es fehlen Pflegedienstleiterin Christine Rau und Monika Drexler (Einsatzleiterin beim Hospizverein).



Neuer Stadtfilm: „Krumbach – das Herz Mittelschwabens“

Einen neuen Film über „Krumbach – das Herz Mittelschwabens“ hat Günter Wiedemann (im Bild mit Bürgermeister Hubert Fischer bei Filmaufnahmen im Rathaus) fertig gestellt. In bunten Bildern zeigt die GÜWI-Filmproduktion Krumbach im Jahreslauf, berichtet von Festen, Feiern und Veranstaltungen, bildet vertraute Ansichten ab und blickt in idyllische Winkel. Das 30-minütige

Filmwerk ist ein gelungener Querschnitt durch das kulturelle Leben, gibt Alltags-Einblicke und ist geeignet, den pulsierenden „Herzschlag“ der Heimat auch jenen zu vermitteln, die fernab wohnen, der Heimatstadt aber verbunden geblieben sind. Bestellungen der DVD gehen an: Günter Wiedemann, Raunauer Straße 7a, 86381 Krumbach, E-Mail: Guewi-film@t-online.de.



Als Krumbachern und Hürbenern ein Licht aufging

Am 16. September 1899 erleuchteten erstmals 50 Straßenlaternen in Krumbach und 25 im Nachbarort Hürben die nächtlichen Straßen. Dieses 120-jährige Elek-

trizitäts-Jubiläum nahm das ÜWK (hier in einer historischen Aufnahme) am 16. September diesen Jahres zum Anlass, die Krumbacher zum Mitfeiern einzuladen.



Jugendfest im Krumbacher Stadtgarten

Der Krumbacher Stadtgarten verwandelte sich im September einen Tag lang in eine riesige Spielwiese mit vielen Aktionen und einem breiten Musik- und Unterhaltungsprogramm auf gleich zwei Bühnen. Anlass für das erstmals stattfin-

dende Jugendfestival „Young Beats“ war das 70-jährige Bestehen der Arbeiterwohlfahrt, die sich für das Ereignis unter anderem mit der Jugendpflege und dem Quartiersmanagement der Kammelstadt zusammengetan hatte.



Die Zukunft des Sportzentrums

Neubau oder Generalsanierung: Die Zukunft des Krumbacher Sportzentrums ist nach wie vor offen. Ende Oktober zeichnete sich jedoch eine neue Entwicklung ab: Die Zustimmung der Stadträte vorausgesetzt (die betreffende Sitzung fand nach Redaktionsschluss der Heimatpost

statt), wird die Variante einer Generalsanierung des Sportzentrums noch einmal genau durchgerechnet. Bürgermeister Fischer schlägt die baldige Einrichtung eines Zweckverbandes vor, in den auch die Umlandgemeinden und der Landkreis Vertreter entsenden.

Direktorenwechsel an der Fachakademie

Verabschiedung von Dr. Heinrich Lindenmayr

Wandel in der Joseph-Bernhard-Fachakademie für Sozialpädagogik: Im September wurde ihr bisheriger Leiter Dr. Heinrich Lindenmayr in einer von den 280 Studierenden gestalteten, kurzweiligen Feierstunde im Stadtsaal in den Ruhestand verabschiedet.

Für den neuen Direktor Helmut Stuber war es die Stunde, sich den prominenten Gästen und den Schülern vorzustellen und einen ersten Einblick zu geben, wie die Unterrichtsstätte auch in Zukunft mithelfen will, die 100 000 derzeit bundesweit fehlenden Erzieherstellen zu reduzieren.

Damit nicht genug: In der Diskussion ist bereits der Schulausbau von bisher zwei auf künftig drei Klassen pro Jahrgang. Geplant ist zudem die Einrichtung einer zweijährigen Fachschule für Grundschul-Kinderbetreuung. Erforderlich wird dies, da die Ganztagsbetreuung in

den Grundschulen immer größere Umfänge annimmt. Günstig wirkt sich aus, dass die erforderlichen Räumlichkeiten in der bisherigen FOS/BOS in unmittelbarer Nähe des Schlosses zur Verfügung stehen. Sie werden bekanntlich in absehbarer Zeit durch deren Umzug an die Lichtensteinstraße frei.

Dr. Lindenmayr unterrichtete seit 1990 an der Fachakademie, 2005 wurde er deren Leiter. Zuvor studierte er von 1976 bis 1981 Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte an den Universitäten Würzburg und Konstanz. Danach war er viele Jahre Dozent an der Universität der Künste in Berlin, die wissenschaftliche Laufbahn schien vorgezeichnet. Doch Lindenmayr hatte den Blick auf seine Heimat nie verloren. Helmut Stuber, sein Nachfolger als Leiter der Krumbacher Erzieher Schule, stammt aus Sontheim im Unterallgäu.



Wechsel an der Fachakademie für Sozialpädagogik: Von links der neue Schulleiter Helmut Stuber, Bürgermeister Hubert Fischer, der bisherige Akademie-Chef Dr. Heinrich Lindenmayr mit Frau Maria, Landrat Hubert Hafner und Johann Huber, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Schulträger GmbH.



Wiedersehen 64 Jahre nach der Einschulung

64 Jahre nach der Einschulung trafen sich die Jahrgänge 1948/49 der Volksschule Krumbach zu einem Klassentreffen. Erste Reihe (von links): Jossy Drexler (Süss), Anita Mukensturm (Anwander), Angelika Maurmair (Pilters), Margarete Schützenberger, Ehrenfried Prophet, Luise Prophet (Thalhofer), Rita Gutmann, Helga Endres (Falkner). Zweite Reihe: Siglinde Wiedemann (Prinz), Hildegard Schilling (Luff), Sigrid Leiter (Guggen-

mos), Barbara Nießner (Egger), Eugenie Hansen (Waltenberger), Gabriele Hirt (Hohner), Gerti Eifert (Listl), Elisabeth Konrad, Marie-Luise Miller (Jedelhauser). Dritte Reihe: Anna Steinbrenner (Gebler), Helga Grobauer (Drappeldrey), Ernst Glogger, Günther Jockel, Gudrun Hurler (Hartung). Vierte Reihe: Alois Raab, Gottfried Buchberger, Rudolf Halama, Johannes Baumgärtner, Arthur Söder, Winfried Schmid.



Attraktionen und Hingucker bei der Lichternacht

Zur Krumbacher Lichternacht kamen auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Besucher. Die ausrichtende Werbegemeinschaft bot erneut Attraktionen für alle Altersgruppen. Ein besonderer Hingucker

waren die beleuchteten Fontänen am Wasserschloss (siehe Titelbild), wo Ursula Bader besondere Preise versteigerte, aber auch das Lichtermeer in der St. Michaelskirche zog die Blicke auf sich.

Zur Erinnerung

Im Gedenken an 2019 verstorbene Krumbacher

Mehr als sechs Jahrzehnte betrieb der Handwerksmeister **Richard Marxer** seine Schuhmacherwerkstatt – und blieb der letzte Vertreter dieses ausster-



Richard Marxer

benden Handwerks vor Ort. Der 1930 in Attenhausen geborene Bauerssohn, der seinerzeit als 13-jähriger keine Lehrstelle zum Kaufmann bekam, durfte vorzeitig die Meisterprüfung ablegen und eröffnete dann in Krumbach sein Geschäft. Bis weit in den Ruhestand hinein war Richard Marxer, Inhaber des „Goldenen Meisterbriefes“, noch in seiner Werkstatt anzutreffen: Er kannte die Veränderungen „vom Holznagel zum gegossenen Schuh“ (also von der Handarbeit zum Industrieprodukt) aus eigener Erfahrung. Marxer war darüber hinaus geschätzt als langjähriger Sanitäter und Ausbilder beim Roten Kreuz, ebenso bekannt durch seine Aktivitäten beim Heimatverein Krumbach wie auch sein Engagement in der örtlichen Pfarrgemeinschaft. Richard Marxer ist im Juli im Alter von 88 Jahren verstorben.

Schwester Monika Rogg diente über ein halbes Jahrhundert in fürsorglicher und aufopferungsvoller Weise den Interessen des Heilbades Krumbad: Nach ihrem aktiven Einsatz in der Badeabteilung war sie die letzten 21 Jahre als



Schwester Monika

leitende Oberin des Konvents im Heilbad Krumbad verantwortlich mit den humanitären Aufgaben und den administrativen Tätigkeiten betraut. Engagiert und mit Augenmaß sorgte sie sich als Mitglied der Gesellschafterversammlung und des Führungskreises täglich um die Interessen des Heilbades Krumbad, ihrer Mitschwestern, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere das Wohl der Gäste war ihr stets ein Herzensanliegen. Mit dem Tod von Schwester Monika im Juli ging „eine Seele des Krumbades“. Sie wurde 78 Jahre alt.

Durch jahrzehntelange engagierte Tätigkeit für die Belange der Stadt und der Krumbacher

Bürgerschaft hat sich der Name **Cilly Aletsee** eingepreßt: Anfang Oktober ist die (1923 in Berg beim Starnberger See geborene)



Cilly Aletsee

Witwe des früheren Krumbacher Bürgermeisters Franz Aletsee verstorben. Über 18 Jahre war sie im Krumbacher Stadtratsgremium – als damals erste und einzige Frau in den 60er Jahren. Als aufmerksame Aktive und „stiller Geist“ beim städtischen Hilfswerk über Jahrzehnte hinweg aktiv, ferner als umsichtige Führungspersönlichkeit beim BRK-Sozialdienst eingebunden. Zur Lebensaufgabe wurde für Cilly Aletsee die Fürsorge. Einer Reihe von Generationen von Kindern und dem städtischen Kindergarten selbst, dem dort tätigen Personal und den Eltern wird sie als hilfsbereite und einfühlsame Förderin und warmherzige Gönnerin in Erinnerung bleiben.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Krumbach(Schwaben), Rathaus

86381 Krumbach(Schwaben)

Nattenhauser Straße 5

Telefon: 08282/9020

Telefax: 08282/90233

Internet: www.krumbach.de

Email-Adresse: redaktions-kare@stadt.krumbach.de

Zusammenstellung und Gestaltung:

Manfred Keller, Andreas Langer

Bilder:

Städtisches Bildarchiv, Foto-Weiß, Privat

unter Verwendung von Text- und Bildmaterial

der Tageszeitung „Mittelschwäbische Nachrichten“

und der Wochenzeitung „Krumbach extra“

Fotografien von Gertrud Adlassnig, Claudia Bader, Peter Bauer, Ursula Baumgart, Hans Bosch, Annegret Döring, Inge Engelmann, Klemens Funk, Christian Gall, Werner Glogger, Ramona Horber, Manfred Keller, Andreas Keilholz, Andreas Langer, Martin Leopold, Dr. Heinrich Lindenmayr, Reinhold Mader, Ernst Mayer, Monika Leopold-Miller, Fritz Nath, Stefan Natterer, Photo Prisma, Stefan Reinbold, Christian Resch, Peter Rothermel, Elisabeth Schmid, Dr. Roland Schmid, Fritz Scholl, Angelika Stalla, Rupert Strobl, Stiftung Jugend forscht, Alois Thoma, Hans Voh, Ulrich Wagner, Bernhard Weizenegger

Titelbild:

Andreas Langer

Druck:

Weiss Druck, Krumbach

Auflage:

2.400 Exemplare

Erfasster Zeitraum:

November 2018 bis Ende Oktober 2019